

# **Regionale Angebotsplanung für stationäre, teilstationäre und ambulante Pflege- und Betreuungsangebote der Altersversorgung in der Region seeland.biel/bienne**

Biel, 22. Dezember 2010

*Auftraggeber:*

*Verein seeland.biel/bienne*

*c/o BHP Raumplan AG, Fliederweg 10, 3000 Bern 14, T 031 388 60 60, info@seeland-biel-bienne.ch*

*Bearbeitung:*

*Dolder Beratungen GmbH, Peter Dolder*

*Riedstrasse 56, 3626 Hünibach, T 033 221 17 07, beratung@p-dolder.ch*

## Zusammenfassung

<b>Allgemeines</b>	
<p>Die wichtigsten Vorgaben der kantonalen Alterspolitik in Stichworten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wohnortnahe Versorgung</li> <li>• Plafonierung der Alters- und Pflegeheimbetten auf 15'500 Betten.</li> <li>• Abnehmender Anteil der stationär betreuten betagten Menschen.</li> <li>• Starke Zunahme der Klientenzahl für die SPITEX.</li> <li>• Bedarfszuwachs an Angeboten des betreuten Wohnens.</li> </ul>	<i>Kantonale Alterspolitik</i>
<p>Die Versorgung der betagten Einwohner/innen soll möglichst wohnortnah erfolgen. Die Region s.b/b als Ganzes ist zu gross, um diesem Postulat gerecht werden zu können. Die altersplanerische Analyse und Strategie wurde darum auf der Stufe von Teilregionen erarbeitet. Als Teilregionen wurden die heutigen Teilraum-Konferenzen bezeichnet.</p>	<i>Teilregionen</i>
<p>Die Zahl der Senior/innen zwischen 65 bis 79 Jahren wird in der Region s.b/b in den nächsten 20 Jahren um 1/3 zunehmen, diejenige der Betagten (80 Jahre plus) sogar um 2/3. Die Entwicklung ist in den einzelnen Teilregionen unterschiedlich. Mit Abstand am höchsten liegt sie in der Teilregion Lyss – Aarberg, klar am tiefsten in der Stadt Biel.</p>	<i>Demografische Perspektiven</i>
<p>Die französischsprachigen Einwohner/innen der Region s.b/b konzentrieren sich auf den Raum Biel – Evillard – Magglingen, die Durchmischung in der Agglomeration nimmt aber zu. Da die Institutionen nicht sprachengetreunt arbeiten, kann auf eine sprachgruppenspezifische Altersplanung verzichtet werden. Gefordert wird allerdings ein gleichgewichtiger Zugang zu den bestehenden Angeboten mit einer entsprechenden Aufnahmepolitik der Institutionen.</p>	<i>Französischsprachige Bevölkerung</i>
<b>Stationärer Bereich</b>	
<p>Zur Zeit werden in der Region s.b/b durch 46 Alters- und Pflegeheime (APH) insgesamt 2'130 Langzeitbetten betrieben. 133 dieser Betten stehen in geschützten Wohngruppen für Demenzkranke zur Verfügung, nur 30 Betten werden verlässlich als Entlastungsbetten für Temporäraufenthalte zur Verfügung gestellt. Die meisten Betten werden nach den kantonalen Tarifrichtlinien betrieben und stehen somit allen Einwohner/innen unabhängig von deren Einkommen offen.</p> <p>Die Region s.b/b ist heute gegenüber den kantonalen Mittel unterdurchschnittlich versorgt. Besonders tiefe Werte zeigen die Teilregionen Grenchen – Büren und Ins – Erlach.</p>	<i>Aktuelle Versorgung(APH)</i>
<p>In unserer Befragung haben die APH insgesamt 12 Erweiterungsprojekte mit 258 zusätzlichen Betten mitgeteilt, 6 dieser Projekte mit insgesamt 43 Betten sind von der Gesundheits- und Fürsorgedirektion GEF bereits bewilligt. Die Gesamtheit der Projekte umfasst insgesamt 129 weitere Betten in geschützten Wohngruppen für Demenzkranke.</p>	<i>Geplante Angebotserweiterungen in APH</i>

<p>Die Zusammensetzung der Bewohner/innen nach Alter und Pflegestufen zeigt in den einzelnen Teilregionen Differenzierungen, sie entspricht aber insgesamt in etwa dem kantonalen Mittel.</p>	<p><i>Struktur der Bewohner/innen</i></p>
<p>Bei einer kantonal ausgewogenen Verteilung der APH-Betten sollten im Jahr 2030 in allen Teilregionen Betten für 17.6% der 80-jährigen und Älteren zur Verfügung stehen. Dieser Wert wird mit dem heutigen Bettenangebot nur zu 80% erreicht, für das Jahr 2030 fehlen rein rechnerisch 516 Betten. Die oben erwähnten Erweiterungsprojekte decken mit ihren 258 zusätzlichen Betten gerade die Hälfte dieses Fehlbedarfs.</p>	<p><i>Versorgung 2030</i></p>
<p>Die Strategie für den stationären Bereich in Stichworten:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. <b>Anpassung der Bettenzahlen:</b> Die Bettenzahlen in den Teilregionen werden bis zum Jahr 2030 kontinuierlich angepasst, bis die SOLL-Werte gemäss dem kantonalen Bettenrichtwert und damit eine kantonal und regional ausgeglichene Versorgung erreicht sind.</li> <li>2. <b>Aufnahmepraxis in Bieler Heimen:</b> Diese sichert eine gleichgewichtige Aufnahme der französischsprachigen Bieler Bevölkerung.</li> <li>3. <b>Verhalten bei Bettenabbau:</b> Bettenverluste durch Sanierung oder Schliessung von Heimen werden in der gleichen Teilregion wieder ersetzt.</li> <li>4. <b>Entlastungsbetten:</b> Das Angebot an Entlastungsbetten wird ausgebaut. Der Kanton wird aufgefordert, die nötigen Fördermassnahmen zu treffen.</li> <li>5. <b>Demenzwohngruppen:</b> Die Einrichtung von geschützten Wohngruppen für Demenzkranke wird begrüsst.</li> </ol>	<p><i>Strategie für den stationären Bereich</i></p>
<p><b>Tagesbetreuung</b></p>	
<p>Tagesbetreuungsangebote betreuen vorab Demenzkranke und bieten damit betreuenden Angehörigen die nötige Entlastung. Heute stehen bis zu 58 Tagesbetreuungsplätze zur Verfügung, rund 60% davon in eigentlichen Tagesstätten. Verschiedene Heime überprüfen Angebotsergänzungen mit Tagesbetreuungsplätzen, es wurden aber keine verbindlichen Ausbaupläne mitgeteilt.</p>	<p><i>Tagesbetreuung</i></p>
<p>Die Strategie für die Tagesbetreuung in Stichworten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die gemeldeten Erweiterungsprojekte werden begrüsst.</li> <li>• Rollende Beobachtung / Indikatorensystem.</li> <li>• Einbinden des tagesstationären Bereichs in das Netzwerk der Versorger.</li> <li>• Stärken der Koordinationsfunktion des Netzwerks der Versorger.</li> </ul>	<p><i>Strategie für die Tagesbetreuung</i></p>

<b>Hilfe und Pflege zu Hause</b>	
Leistungen der Hilfe und Pflege Zuhause werden vorab durch die SPITEX erbracht. Sie bietet Leistungen in den Bereichen Pflege und Betreuung, Hauswirtschaft, ergänzende Leistungen und Zusatzleistungen an. In den letzten zehn Jahren hat vor allem die Nachfrage nach Pflege und Betreuung stark zugenommen, während die hauswirtschaftlichen Leistungen rückläufig waren.	<i>Leistungen</i>
Rund die Hälfte ihrer Leistungen hat die SPITEX für die Altersgruppe der 80-jährigen und Älteren erbracht, ein Viertel entfiel auf die Altersgruppe 65 bis 79 Jahre. Die demografischen Perspektiven lassen damit im Verbund mit der Plafonierung der APH-Plätze einen erheblichen Anstieg der Nachfrage nach Pflege- und Betreuungsleistungen der SPITEX erwarten.	<i>Klientenstruktur</i>
Ab 2011 wird die SPITEX durch einen Leistungsvertrag mit dem Kanton gesteuert. Dieser deckt die Leistungsbereiche Pflege und Betreuung sowie Hauswirtschaft ab, nicht aber die ergänzenden Leistungen. Die ungedeckten Aufwendungen für diese Leistungen können nur noch im Jahr 2011 dem Lastenausgleich zugeführt werden. Ob diese Finanzierungshilfe anschliessend durch eine konsequente Subjektfinanzierung abgelöst wird oder ob sie ganz dem Markt bzw. der Unterstützung durch die Gemeinden überlassen werden, ist zur Zeit noch offen.	<i>Neue Finanzierung und Steuerung</i>
Unterstützungsbedürftige Betagte, die in ihren angestammten vier Wänden leben, können auf vielfältige Unterstützungsleistungen angewiesen sein. Eine Koordination dieser Dienstleistungen ist wünschbar und in vielen Fällen auch notwendig. Dies setzt die Bezeichnung einer fallführenden Stelle voraus. Die SPITEX wäre angesichts ihrer Klientennähe geeignet für die Wahrnehmung dieser Aufgabe.	<i>Koordination der Dienstleistungen</i>
Die Strategie für die Hilfe und Pflege zuhause in Stichworten: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Rollende Beobachtung / Indikatorensystem.</li> <li>• Entwickeln der SPITEX in Richtung der fallführenden Stelle.</li> <li>• Koordinationsfunktion der SPITEX bei Erstkontakten in Nottfällen sicherstellen.</li> <li>• Sicherstellen von versorgungssicheren und kostenneutrale Lösungen für die Gemeinden im Bereich der ergänzenden Leistungen.</li> </ul>	<i>Strategie für Hilfe und Pflege zu Hause</i>
<b>Alterswohnen / betreutes Wohnen</b>	
Heute werden in der Region s.b/b insgesamt 466 Alterswohnungen angeboten, rund 70% davon befinden sich in der Stadt Biel. In den meisten Wohnungen werden die Leistungen des betreuten Wohnens angeboten, sei dies durch eigene Dienste der Vermieterschaft oder durch den Bezug externer Stellen, vorab der SPITEX.	<i>Angebot IST</i>

<p>Im Rahmen unserer Befragung wurden 104 zusätzliche Alterswohnungen als geplant gemeldet. Der Hauptteil dieser neuen Wohnungen entfällt auf die Teilregion Lyss – Aarberg.</p>	<p><i>Geplante Angebotserweiterungen</i></p>
<p>Die Strategie für Alterswohnen / betreutes Wohnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Projekte von Alterswohnungen werden grundsätzlich begrüsst.</li> <li>• Die Verfügbarkeit koordinierter Dienstleistungen des betreuten Wohnens wird gefördert.</li> <li>• Die Dienstleistungen des betreuten Wohnens sollen auch in der angestammten Wohnung verfügbar sein.</li> <li>• Alterswohnungen sollen unabhängig vom Einkommen verfügbar sein, bei Bedarf fördert die öffentliche Hand die Verfügbarkeit kostengünstiger Angebote für betreutes Wohnen in geeigneter Form (Raumplanung, Erschliessung, Abtreten von Bauland, Baureglements, finanzielle Unterstützungsleistungen).</li> </ul>	<p><i>Strategie für Alterswohnen / betreutes Wohnen</i></p>
<p><b>Rollen und Aufgaben der Region s.b/b in der Umsetzung der Altersplanung</b></p>	<p><i>Rolle und Aufgaben der Region</i></p>
<p>Die Region nimmt die folgenden Rollen und Aufgaben in der Umsetzung der Altersplanung wahr:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bewirtschaftung der stationären Kapazitäten in der Region;</li> <li>• Lobbying gegenüber dem Kanton;</li> <li>• Rollende Planung;</li> <li>• Bildung von Netzwerken.</li> </ul>	

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Ausgangslage, Auftrag, Projektorganisation</b>	<b>6</b>
1.1	Altersversorgung als Verbundaufgabe von Kanton und Gemeinden	6
1.2	Auftrag	6
1.3	Projektorganisation	7
<b>2</b>	<b>Gliederung nach Teilregionen</b>	<b>7</b>
<b>3</b>	<b>Datengrundlagen</b>	<b>8</b>
<b>4</b>	<b>Demografische Perspektiven</b>	<b>9</b>
4.1	Gesamtbetrachtung	9
4.2	Entwicklung der Zahl der Betagten nach Teilregionen	9
4.3	Französischsprachige Bevölkerung	10
4.4	Andere Sprachgruppen und Kulturen	10
<b>5</b>	<b>Bestehende und geplante Angebotsstrukturen</b>	<b>11</b>
5.1	Alters- und Pflegeheime	11
5.2	Tagesbetreuung	15
5.3	Hilfe und Pflege Zuhause	16
5.4	Alterswohnen und Betreuungsangebote	19
5.5	Weitere Anbieter	21
<b>6</b>	<b>Bedarfsentwicklung und Strategie</b>	<b>22</b>
6.1	Grundlage kantonale Alterspolitik	22
6.2	Alters- und Pflegeheime	22
6.3	Hilfe und Pflege Zuhause	31
6.4	Tagesstätten	33
6.5	Alterswohnen / betreutes Wohnen	34
<b>7</b>	<b>Rolle und Aufgaben der Region s.b/b in der Umsetzung der Altersplanung</b>	<b>35</b>

## **1 Ausgangslage, Auftrag, Projektorganisation**

### **1.1 Altersversorgung als Verbundaufgabe von Kanton und Gemeinden**

Alterspolitik und Altersversorgung sind eine Verbundaufgabe von Kanton und Gemeinden. Artikel 68 des Sozialhilfegesetzes legt fest, dass die Gesundheits- und Fürsorgedirektion (GEF) in Zusammenarbeit mit den Gemeinden die erforderlichen Angebote für pflege- und betreuungsbedürftige Menschen bereitstellt. Angesprochen sind damit die Planung und Koordination der Angebote, die Aufsicht ist Sache der kantonalen Behörden.

Den Gemeinden kommen bei der Planung und Koordination der Altersversorgung insbesondere die folgenden Aufgaben zu:

- Analyse des Bedarfs, aufzeigen des Handlungsbedarfs und der Massnahmen;
- Diskussionen und Absprachen mit allen Beteiligten mit dem Ziel, eine bedarfsgerechte Koordination der Versorgungsketten sicherzustellen;
- Einholen der Ermächtigung bei der Gesundheits- und Fürsorgedirektion für die im Lastenausgleich berechtigten Kosten;
- Abschliessen von Leistungsverträgen, soweit das Gesetz dies vorsieht.

Versorgungsplanung und Koordination der Versorgungsnetze sind Aufgaben, die gemeindeübergreifend gelöst werden müssen. Deshalb hat der Verein seeland.biel/bienne in Absprache mit der GEF beschlossen, zusammen mit den Gemeinden und unter Einbezug der Leistungserbringer eine regionale Altersplanung zu erarbeiten.

### **1.2 Auftrag**

Die Aufgabenstellungen und Zielsetzungen des Projekts sind in der Projektskizze des Vereins seeland.biel/bienne vom 22. Dezember 2009 formuliert. Die regionale Altersplanung

- Erhebt und beurteilt die in der Region vorhandenen und geplanten stationären, teilstationären und ambulanten Pflege- und Betreuungsangebote,
- Ermittelt den künftigen Bedarf nach stationären, teilstationären und ambulanten Pflege- und Betreuungsangebote in der Region und in einzelnen Teilräumen,
- Entwickelt Szenarien für die Bereitstellung der benötigten stationären, teilstationären und ambulanten Pflege- und Betreuungsangebote:
  - Welche Angebote sollen in welcher Menge realisiert werden?
  - Wie werden die Angebote ausgestaltet?
  - An welchen Standorten sollen die Angebote realisiert werden?
  - Welche Trägerschaften sollen die Angebote realisieren?
- Definiert eine Strategie für die Bereitstellung der benötigten stationären, teilstationären und ambulanten Pflege- und Betreuungsangebote in der Region bzw. in einzelnen Teilräumen und formuliert Empfehlungen für die Umsetzung,
- Entwirft ein Steuerungsmodell für die rollende Planung der Angebotsentwicklung und die Koordination unter den Anbietern auf regionaler Ebene.

Planungsperimeter ist die Region seeland.biel/bienne inklusive die bernischen Gemeinden der Region Grenchen – Büren. Einzubeziehen sind zudem die Gemeinden des Plateau de Diesse und des Bas Vallon, deren stationäre Versorgungsangebote für die französischsprachige Bevölkerung der Stadt Biel von grosser Bedeutung sind.

### 1.3 Projektorganisation

Auftraggeber und Genehmigungsbehörde für die regionale Altersplanung ist der Vorstand des Vereins seeland.biel/bienne, die Projektsteuerung obliegt der Konferenz Soziales und Gesundheit. Mit der Erarbeitung der Altersplanung wurde eine Projektgruppe mit den folgenden Mitgliedern beauftragt:

- Leitungsgremium der Konferenz Soziales und Gesundheit
- Geschäftsstelle seeland.biel/bienne, Projektleitung
- Vertretung der Gemeinden Plateau de Diesse / Bas-Vallon
- Externe Beratung

Die Projektergebnisse wurden den Anbietern anlässlich der Hearings vom 9. September 2010 (stationärer und teilstationärer Bereich) und vom 13. September 2010 (ambulanter Bereich) vorgestellt. Die Anregungen der Anbieter wurden in den Bericht aufgenommen. Eine Liste der Hearingsteilnehmer liegt im Anhang 13 bei.

## 2 Gliederung nach Teilregionen

Der Verein seeland.biel/bienne umfasst inklusive Doppelmitglieder, aber ohne assoziierte Mitglieder 61 Gemeinden. In diesen Gemeinden leben rund 30'000 Seniorinnen und Senioren, rund 8'600 davon sind 80-jährig oder älter. In der Nord-Süd-Achse reicht das Einzugsgebiet des Vereins von Pieterlen bis Radelfingen, in der Ost-West-Achse von Gampelen bis Rapperswil. Das Gebiet charakterisiert sich durch Zweisprachigkeit, vielfältige Landschaft und ebenso vielfältige Kultur.

Um dieser Vielfalt und dem Postulat der wohnortnahen Versorgung zu genügen, ist eine Gliederung nach Teilregionen für die Angebotsplanung zwingend. Die Projektgruppe hat die folgenden drei Ansätze geprüft:

- Gliederung gemäss den Teilraum-Konferenzen des Vereins s.b/b,
- Gliederung nach Spitex-Regionen,
- Gliederung nach Regionalen Sozialdiensten.

Als am besten geeignete Gliederungsform hat sich die Gliederung nach Teilraum-Konferenzen ergeben:

- Teilregion Biel und Agglomeration (Konferenz Agglomeration Biel),
- Teilregion Linkes Bielerseeufer (Konferenz Linkes Bielerseeufer),
- Teilregion Lyss – Aarberg (Konferenz Lyss/Aarberg),
- Teilregion Ins – Erlach (Konferenz Ins/Erlach),
- Teilregion Grenchen – Büren (umfassend die Doppelmitglieder),
- Teilregion Plateau de Diesse – Bas Vallon (Gemeinden Plateau de Diesse – Bas Vallon).<sup>1</sup>

Diese Gliederung wird der Analyse der demografischen Perspektiven, der Angebote und der Angebotsentwicklung zugrunde gelegt. Für die Formulierung der Strategie ist sie allein jedoch nicht ausreichend. Hierzu müssen zusätzliche Kriterien berücksichtigt werden, namentlich:

- Zweisprachigkeit der Region,
- Gewachsene Strukturen,
- Wohnortnahe Versorgung unter Berücksichtigung der Lebensräume.

---

<sup>1</sup> Diese Teilregion wird einbezogen, um die Schnittstellen zu optimieren. Die Altersplanung der Region s.b/b hat für die Gemeinden dieser Teilregion keinen anweisenden Charakter.

### 3 Datengrundlagen

Grundlage für die Erarbeitung einer Altersplanung sind einerseits Einschätzungen zur Entwicklung des Bedarfs nach Leistungen des Versorgungsnetzwerks, andererseits sind für eine gut abgestützte Planung Angaben zu den aktuellen Versorgungsangeboten und den geplanten Angebotsentwicklungen der verschiedenen Anbieter erforderlich.

Den Analysen in dieser Angebotsplanung liegen die folgenden Datengrundlagen zugrunde:

- Regionale Bevölkerungsprojektionen der kantonalen Statistikkonferenz, Dezember 2008<sup>2</sup>.
- Statistik der sozialmedizinischen Institutionen des Bundesamtes für Statistik (SOMED-Statistik 2008).
- Auswertungen der Abteilung für wissenschaftliche Auswertung der GEF auf der Basis der SOMED-Statistik 2008.
- Spitex-Statistik für den Kanton Bern, Datensätze der GEF.
- Kantonale Pflegeheimliste der GEF und Liste der Tagesstätten der GEF.
- Statistisches Fact Sheet der Stadt Biel.

Die erwähnten Datengrundlagen stellen nicht alle notwendigen Informationen zur Verfügung. Zusätzliche Informationen wurden darum durch Befragung eingeholt:

- Befragung der Alters- und Pflegeheime zu den folgenden Punkten:
  - Aktuelle Angebote (Betten insgesamt, Betten in Demenzwohngruppen, Entlastungsbetten, Tagesstättenplätze, angeschlossene Alterswohnungen mit Dienstleistungen).
  - Geplante Angebotsveränderungen.
  - Infrastrukturen.
  - Tarife.
- Befragung der Gemeinden: Erhebung der von Alters- und Pflegeheimen unabhängigen und durch die Heimbefragung nicht erfassten bestehenden und geplanten Tagesstätten und Alterswohnungen mit Dienstleistungen. Gefragt wurde auch, ob eine Altersplanung oder ein Altersleitbild vorliegt.
- Befragung der SPITEX im Rahmen eines Hearings.

Auf die Befragung haben 41 der 47 Heime eine Antwort eingereicht, diese führen zusammen rund 96 % der Betten in der Region. Die Befragung bildet damit eine verlässliche Grundlage für die Formulierung der regionalen Altersplanung. Das gleiche gilt für die Befragung der Gemeinden, hier haben 63 der 76 angeschriebenen Gemeinden eine Antwort eingereicht

Am Hearing mit der SPITEX haben vier der insgesamt sieben Spitex-Organisationen teilgenommen. Das Hearing hatte den Charakter einer qualitativen Befragung. Dank der unterschiedlichen Struktur der vier teilnehmenden Organisationen konnte trotz der begrenzten Teilnahme ein verlässliches Bild des aktuellen Status und der Perspektiven der SPITEX gezeichnet werden.

---

<sup>2</sup> Die Bevölkerungsprojektionen der kantonalen Statistikkonferenz beruhen auf den Projektionen des Bundesamtes für Statistik, massgebend für die Altersplanung ist das mittlere Szenario. Die Bevölkerungsprojektionen werden im Vierjahresrhythmus überarbeitet und neu publiziert. Die letzte Überarbeitung war mit erheblichen Veränderungen verbunden. Gingen die 2004-er Projektionen noch von knapp 74'000 über 80-jährigen im Jahr 2030 aus, weisen die 2008-er Projektionen bereits eine Zahl von gut 88'000 über 80-jährigen aus. Die Altersplanung muss auch aus diesem Grund als rollende Planung angelegt werden.

## 4 Die demografischen Perspektiven

### 4.1 Gesamtbetrachtung

Die kantonale Statistikkonferenz hat im Dezember 2008 auf der Basis der Bevölkerungsprojektionen des Bundesamtes für Statistik regionalisierte Bevölkerungsprojektionen ermittelt. Diese umfassen drei Szenarien, für die Planungszwecke eignet sich das ausgewogene mittlere Szenario. Die Ergebnisse dieser Projektionen für die Region s.b/b und die angrenzenden Gemeinden des Plateau de Diesse und des Bas Vallon für die Altersgruppen 65 – 79 Jahre und 80 Jahre und ältere sind in den beiden folgenden Tabellen dargestellt:

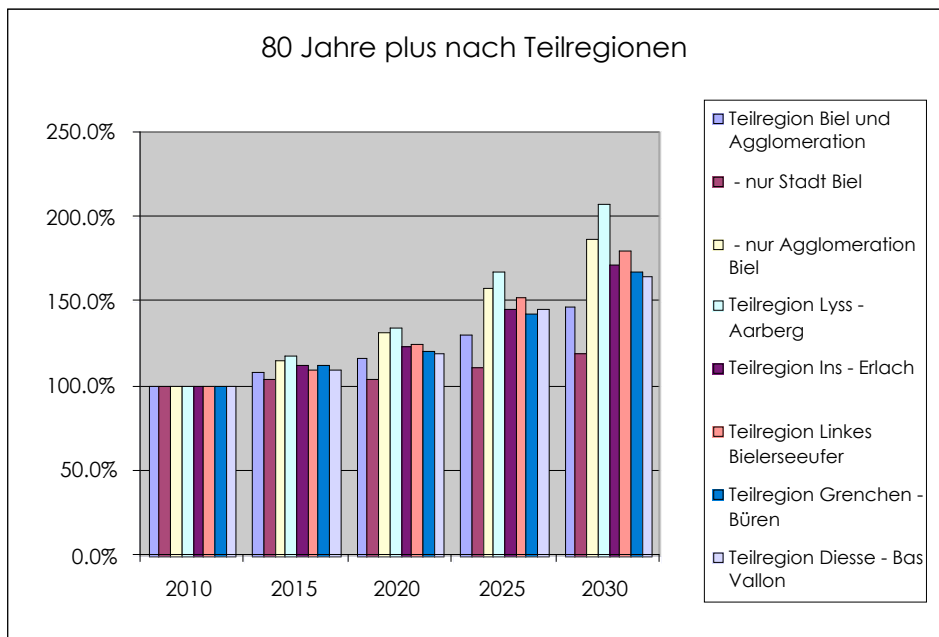
Nominale Entwicklung	2010	2015	2020	2025	2030
65 bis 79 Jahre	22'768	25'450	27'610	29'263	31'081
80 Jahre und Älter	9'144	10'183	11'093	12'915	15'042
Total beider Altersgruppen	31'912	35'633	38'703	42'178	46'123

Index	2010	2015	2020	2025	2030
65 bis 79 Jahre	100	111.8	121.3	128.5	136.5
80 Jahre und Älter	100	111.4	121.3	141.2	164.5
Total beider Altersgruppen	100	111.7	121.3	132.2	144.5

Die Zahl der Senior/innen und Betagten dürfte demnach in den nächsten 20 Jahren um rund 45 Prozent ansteigen, wobei das Wachstum der Gruppe der 80-jährigen und älteren mit rund 65 Prozent deutlich höher liegt als bei der Altersgruppe 65 bis 79 Jahre.

### 4.2 Entwicklung der Zahl der Betagten nach Teilregionen

Für die Planung des stationären Angebots ist die Entwicklung der Altersgruppe 80 Jahre plus massgebend. Die folgende Grafik zeigt die Entwicklung dieser Altersgruppe in den Teilregionen.



Die Entwicklung in den Jahren 2010 bis 2030 verläuft in den verschiedenen Teilregionen unterschiedlich. Mit einer Zunahme um rund 60% entspricht die Teilregion Biel und Agglomeration praktisch dem kantonalen Mittelwert, die Teilregion Lyss – Aarberg dürfte mit ihrer Zunahme um fast 140% zu den Spitzenreitern im Kanton gehören. Die vier weiteren Regionen verzeichnen alle eine Zunahme um rund 90%. Für das gesamte betrachtete Gebiet ergibt sich eine Zunahme der Altersgruppe 80 plus, die um rund 10% über dem kantonalen Mittel liegt.

Besondere Beachtung verdient die unterschiedliche Dynamik der Bevölkerungsentwicklung innerhalb der Teilregion Biel und Agglomeration. Für die Bevölkerungsgruppe der 80-jährigen und Älteren zeigt die Stadt Biel einen Zuwachs um lediglich 27% (von 3'136 Einwohnern im Jahr 2010 auf 3'766 Einwohner im Jahr 2030), während die Zunahme in den Agglomerationsgemeinden mit 87% (von 2'183 Einwohnern im Jahr 2010 auf 4'074 Einwohner im Jahr 2030) sehr hoch ausfällt.

Detaillierte Zahlen zur Bevölkerungsentwicklung auf Stufe Teilregion und Gemeinde finden sich in Beilage 1 dieses Berichtes.

### **4.3 Französischsprachige Bevölkerung**

Die französischsprachigen Einwohner/innen der Region s.b/b konzentrieren sich auf die zweisprachige Stadt Biel (gemäss statistischem Fact Sheet der Stadt Biel sind dies 28.1% der Einwohner/innen oder rund 14'600 Personen) und die zweisprachige Gemeinde Evillard/Magglingen.

In den letzten Jahren haben sich französischsprachige Einwohner/innen vermehrt auch in anderen Gemeinden der Agglomeration Biel niedergelassen, seit längerer Zeit wohnen auch zusehends mehr deutschsprachige Einwohner/innen in den französischsprachigen Gemeinde des Bas Vallon und des Pläteau de Diesse. Genaue Angaben zur Sprach- und Altersstruktur in diesen Gemeinden fehlen leider. Der vorliegende Bericht geht davon aus, dass sich der Anteil der französischsprachigen Bevölkerung in der Teilregion Biel und Agglomeration auf rund 18% beläuft<sup>3</sup>.

Die übrigen Teilregionen werden für die Angebotsplanung als einsprachig betrachtet. Die ausserhalb der Region s.b/b liegende Teilregion Plateau de Diesse – Bas Vallon wird gemäss dem Territorialprinzip als ausschliesslich französischsprachig, die vier weiteren Regionen als ausschliesslich deutschsprachig betrachtet.

### **4.4 Andere Sprachgruppen und Kulturen**

Die Altersgruppe 80 Jahre plus ist unter den Einwohner/innen aus anderen Sprachgruppen und Kulturen heute noch gering. Ihr Anteil wird in Zukunft deutlich zunehmen. Diese Einwohner/innen sind in den Datengrundlagen der Bevölkerungsprojektionen enthalten, für die Betreuung gilt vorerst das Durchmischungsprinzip. Aus quantitativer Sicht muss darum keine spezielle Angebotsplanung erarbeitet werden. Dagegen steigen die qualitativen Anforderungen an die Heime und die ambulanten Versorger, ihre Angebote so auszurichten, dass sie auch durch Angehörige dieser Sprach- und Kulturgruppen genutzt werden können.

---

<sup>3</sup> Mangels Datenangaben muss eine Einschätzung vorgenommen werden, diese ist nicht objektivierbar. Sie ist aber insofern vertretbar, dass sie schliesslich auf die Strategie und die Bettenverteilung keinen Einfluss hat (siehe Ziffer 6.2, insbesondere Ziffer 6.2.6).

## 5 Bestehende und geplante Angebotsstrukturen

### 5.1 Alters- und Pflegeheime

#### 5.1.1 Bestehende Anbieter und Angebote

Im Betrachtungsperimeter werden heute insgesamt 46 Alters- und Pflegeheime sowie die Pflegewohnungen des Betagtenpflegevereins Biel – Seeland betrieben. Insgesamt stehen damit 2'130 effektiv betriebene Langzeitbetten zur Verfügung.

Demgegenüber weist die Pflegeheimliste der GEF 2'344 bewilligte Betten aus. Die Abweichungen erklären sich namentlich durch die insgesamt 154 IV-Betten von Wohn- und Pflegeheim Friesenberg und Seelandheim Worben sowie durch die noch nicht erfolgte Anpassung der Bettenzahl des Seelandheims Worben an die laufende Umsetzung der genehmigten Strategie. Schliesslich zeigen einige Anbieter geringfügige Abweichungen nach unten.

Teilregion	Betten gemäss Pflegeheimliste	Betriebene Langzeitbetten	Betten in einer Demenz-WG <sup>4</sup>	Entlastungs-betten <sup>5</sup>
Biel und Agglomeration	1'114	1'110	43	17
<i>davon in der Stadt Biel</i>	703	699	43	11
Diesse – Bas Vallon	212	213	7	4
Grenchen – Büren	103	103	16	2
Ins – Erlach	76	76	0	2
Linkes Bielerseeufer	0	0	0	0
Lyss - Aarberg	839	628	67	5
Total	2'344	2'130	133	30

Gemäss den Angaben der Betreiber bieten die grosse Mehrheit der befragten Heime ihre Leistungen gemäss den kantonalen Tarifrictlinien an. Diese Heimplätze sind somit allen Einwohner/innen, unabhängig von ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit, zugänglich. Lediglich rund 100 Betten werden zu höheren Tarifen angeboten, diese sind nur Selbstzahlern zugänglich.

Detaillierte Angaben zur aktuellen Angebotsstruktur und den Tarifen finden sich in Beilage 2 und 3.

#### 5.1.2 Geplante Angebotserweiterungen

Die befragten Heime und Gemeinden wurden über ihre aktuellen bzw. die ihnen bekannten Planungen zur Strukturentwicklung befragt. Die Heime haben insgesamt 12 Erweiterungsprojekte mit total 258 zusätzlichen Betten angemeldet. 6 dieser Erweiterungsprojekte mit insgesamt 43 Betten sind durch die zuständigen kantonalen Behörden bereits genehmigt und als Reservationen in die Pflegeheimliste aufgenommen. Die folgende Zusammenstellung gibt einen Überblick

<sup>4</sup> Hier sind nur die Betten in eigentlichen geschützten Demenz-Wohngruppen aufgeführt. Die meisten Heime betreuen Demenzkranke, die nicht auf einen geschützten Rahmen angewiesen sind, im Rahmen der offenen Wohngruppen.

<sup>5</sup> Hier sind die verbindlich zugesicherten Entlastungsbetten aufgeführt. Einige Heime melden ein Angebot „nach Bedarf Möglichkeit“, ohne dieses zu beziffern. Diese Betten haben keine verlässliche Versorgungsfunktion und sind nicht aufgeführt.

Über die Planungen nach Teilregionen. Detaillierte Angaben zu den Angebotsplanungen finden sich in den Beilagen 4 und 5.

Teilregion	Veränderung der Bettenzahl	Erhöhung der Betten in einer Demenz-WG <sup>6</sup>	Erhöhung der Zahl der Entlastungsbetten
Biel und Agglomeration	144	66	offen
<i>davon in der Stadt Biel</i>	<i>5 (davon 5 auf der Reservationsliste)</i>	20	0
Diesse – Bas Vallon	0	0	offen
Grenchen – Büren	0	0	0
Ins – Erlach	56	10	offen
Linkes Bielerseeufer	0	0	0
Lyss - Aarberg	<i>58 (davon 38 auf der Reservationsliste)</i>	53	offen
Total	258	129	offen

Zum Verständnis der Tabelle sind die folgenden Ergänzungen sinnvoll:

- Die Reservationen der GEF in der Pflegeheimliste sehen auch 8 zusätzliche Plätze im AH Büren vor. Die Trägerschaft hat keine entsprechenden Absichten mitgeteilt. Wir stützen uns auf die Meldung der Trägerschaft und berücksichtigen diese Reservationen nicht.
- Weiter sehen die Reservationen in der Pflegeheimliste 80 Pflegeheimplätze in der Klinik Bethesda Tschugg vor. Auch hier hat die Trägerschaft keine entsprechenden Absichten mitgeteilt, auch hier stützen wir uns auf die Meldung der Trägerschaft und lassen diese Reservationen unberücksichtigt.
- Die Mitteilungen zu den Erweiterungsabsichten im Bereich der Demenzwohngruppen haben in der Regel eine hohe Verbindlichkeit und können beziffert werden. Bezüglich der Entlastungsbetten liegen meistens nur vage Erklärungen vor, darum ist eine Bezifferung nicht möglich.

Im Rahmen der Vernehmlassung haben drei weitere Trägerschaften auf Aus- oder Neubauprojekte hingewiesen:

- Das APH Sägematt in Lengnau (BE) will um mindestens 6 Betten aufstocken, zudem ist betreutes Wohnen mit 8 bis 12 Plätzen geplant.
- Die Trägerschaft „Projektteam Pflegehotel“ plant, 40 Betten für Übergangspflege oder Entlastungsaufenthalte sowie Tages- und Nachtplätze bereitzustellen. Zudem sollen Dienstleistungen des betreuten Wohnens in Zusammenarbeit mit Spitex und privaten Anbietern angeboten werden. Der Standort ist noch nicht definiert.
- Das Schössliheim Pieterlen weist auf die laufenden Strategiearbeiten hin. Die heute bewilligten 142 Plätze sollen gehalten oder leicht (auf 150 Plätze) ausgebaut werden, dies unter Schaffung von rund 30 Plätzen für Bewohner/innen mit dementiellen Erkrankungen.

---

<sup>6</sup> Hier sind die verbindlich gemeldeten Planungen aufgenommen. Einige Trägerschaften haben den Feinplanungsprozess noch nicht abgeschlossen und melden, dass die Einrichtung geschützter Demenzwohngruppen geprüft wird. Diese Absichtserklärungen sind nicht aufgenommen.

Die drei Vorhaben werden nicht mehr in die Datengrundlagen eingearbeitet. Die Projekte können nach dem gleichen Verfahren zur Bewilligung eingereicht werden wie die anderen angemeldeten Vorhaben. Aus diesem Vorgehen erwächst den drei oben genannten Vorhaben kein Nachteil.

### **5.1.3 Infrastrukturen**

Das Richtprogramm der GEF für Alters- und Pflegeheime sieht vor, dass grundsätzlich nur noch Einzelzimmer errichtet werden dürfen. Dieser Grundsatz kam bisher bei umfassenden Sanierungen und bei Neubauprojekten zum Tragen. Die GEF hat aber regelmässig kommuniziert, dass die Vorgabe „nur Einzelzimmer“ mittelfristig zur zwingenden Vorgabe für die Erteilung einer Betriebsbewilligung werden soll. Dies erfordert mehr Raum und ist bei bestehenden Heimen nur möglich durch Volumenerweiterung oder durch den Abbau von Betten.

Die Vorgabe kann also mittelfristig Auswirkungen auf das Angebot haben, aus diesem Grund haben wir die Heime nach der Konformität ihrer Infrastrukturen mit dieser Vorgabe befragt.

Insgesamt 11 Heime teilen mit, dass die Infrastrukturen diesen Anforderungen nicht genügen. Sieben dieser 11 Heime sehen Umbauprojekte vor, zwei Heime können aus technischen Gründen nicht sanieren und sehen einen Umzug bzw. eine Bettenreduktion vor, ein Heim wägt seine Strategie noch ab und ein kleines Heim sieht vor, den Betrieb im Lauf der nächsten beiden Jahre einzustellen.

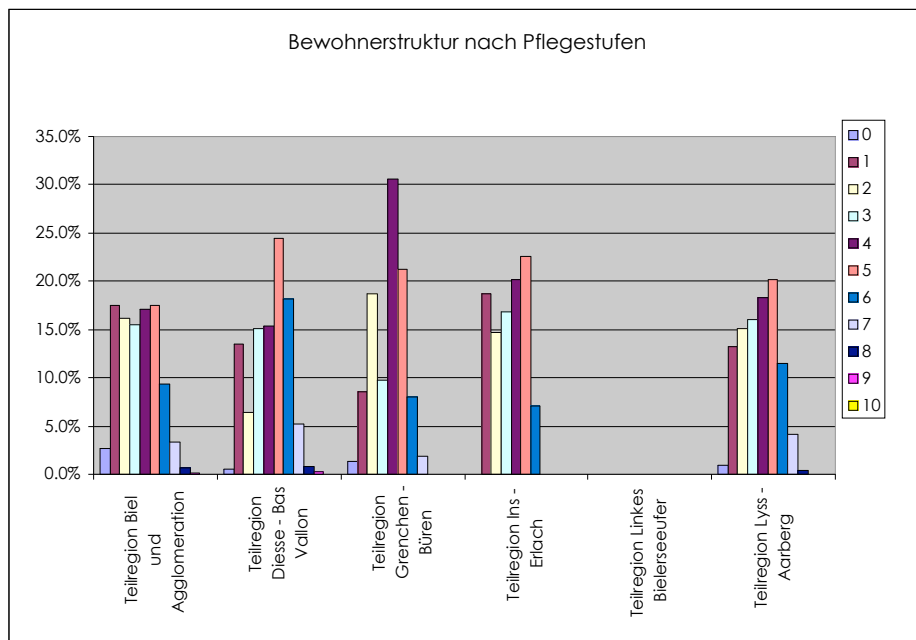
Die übrigen 36 Heime erklären, dass ihre Infrastrukturen sich nicht mit den kommenden Vorgaben decken. Diese Einschätzung widerspricht den oben erwähnten Absichten der GEF, denn immerhin 11 dieser Heime führen insgesamt noch 312 Betten in Doppel- oder Dreibettzimmern. Ohne bauliche Anpassungen besteht in diesen Heimen somit das Risiko eines erheblichen Bettenabbaus.

Die Vorgabe der GEF, ausschliesslich Einzelzimmer anzubieten, wird durch verschiedene Anbieter hinterfragt und kritisiert, da diese Wohnform nicht den Bedürfnissen aller Bewohnergruppen entspricht. Eine Trägerschaft macht zudem auf die Problematik aufmerksam, dass heute Infrastrukturen zurückgekauft werden müssen, die in näherer Zukunft nicht mehr bewilligungstauglich wären. Generell wird ein verbindlicher Zeitplan mit Übergangsfristen für die Umsetzung verlangt.

Details zu den Infrastrukturen finden sich in Beilage 6.

### **5.1.4 Bewohnerstruktur**

Für die Beurteilung der Bewohnerstruktur hat uns die Abteilung für wissenschaftliche Auswertung der GEF die Bewohnerdaten der SOMED-Statistik des Jahres 2008 zur Verfügung gestellt. Die folgende Grafik gibt einen Überblick über die Zusammensetzung der Bewohner/innen in den einzelnen Teilregionen nach Pflegestufen. Die Detaildaten auf Stufe Heim finden sich in Beilage 7.



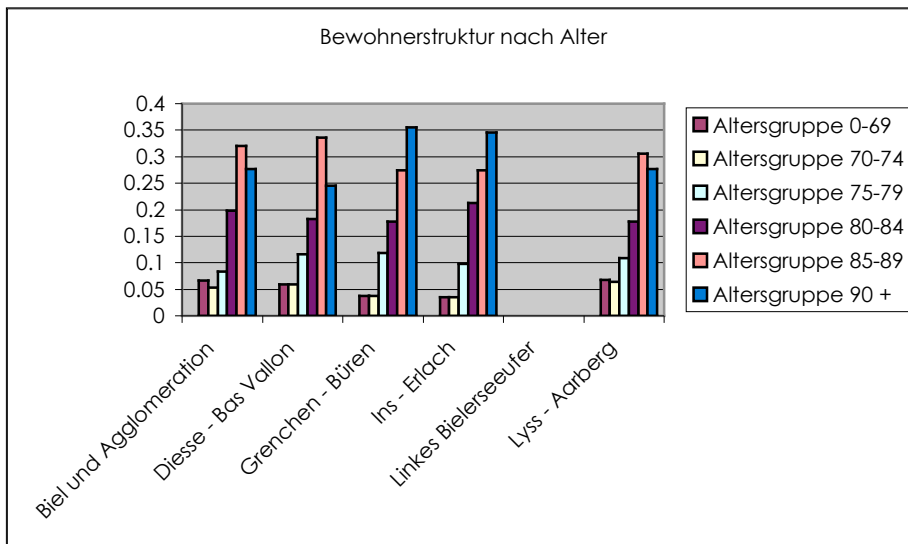
In der folgenden Tabelle sind die Daten zur Pflegebedürftigkeit der Bewohner/innen in den Alters- und Pflegeheimen zusammengefasst. Die mittlere Pflegestufe liegt bei Stufe 3.6 und entspricht damit in etwa dem kantonalen Mittel. Rund 1/3 der Bewohner/innen sind in den Pflegestufen 0 bis 2 eingestuft, auch hier bildet sich in etwa das kantonale Mittel ab.

Es fällt auf, dass die Bewohner/innen in der Teilregion Plateau de Diesse – Bas Vallon einen höheren Pflegebedarf aufweisen als in den anderen Teilregionen und dass dementsprechend auch der Anteil der Bewohner/innen in Pflegestufen 0 bis 2 deutlich tiefer liegt. Dies ist auf das Gewicht des Pflegeheims Mon Repos in La Neuveville zurückzuführen, welches als Krankenhaus entstanden ist und sich seit jeher auf die Betreuung stark pflegebedürftiger Bewohner/innen konzentriert.

In ähnlichem, aber weniger ausgeprägtem Rahmen schlagen sich die Angebote der ehemaligen Grosseime Seelandheim und Frienisberg in der Bewohnerstruktur der Teilregion Lyss – Aarberg nieder.

Teilregion	Mittlere Pflegestufe	Anteil der Bewohner/innen in Pflegestufen 0 bis 2
Biel und Agglomeration	Stufe 3.4	36.4 %
Diesse – Bas Vallon	Stufe 4.1	24.4 %
Grenchen – Büren	Stufe 3.6	28.5 %
Ins – Erlach	Stufe 3.3	33.4 %
Linkes Bielerseeufer	--	--
Lyss - Aarberg	Stufe 3.7	29.3 %
Mittelwert Region s.b/b plus Plateau de Diesse – Bas Vallon	Stufe 3.6	32.0 %

Die Zusammensetzung der Bewohner/innen nach Altersstufen ist in der folgenden Grafik dargestellt. Die Altersstruktur variiert zwischen den Teilregionen, die Unterschiede scheinen aber zufällig zu sein. Rund 72% der Bewohner/innen sind Frauen. Detailangaben auf Stufe Heim finden sich in Tabelle 8.



## 5.2 Tagesbetreuung

### 5.2.1 Anbieter und Angebote

Eine Übersicht über die bestehenden Angebote in den 6 Teilregionen findet sich in der untenstehenden Tabelle.

Teilregion	Bestehendes Angebot in Tagesstätten	Bestehende eingestreute Tagesplätze	Bestehendes Angebot total
Biel und Agglomeration	10 Plätze	6 bis 8 Plätze	16 bis 18 Plätze
Diesse – Bas Vallon	10 Plätze	1 bis 2 Plätze	11 bis 12 Plätze
Grenchen – Büren	0 Plätze	3 bis 4 Plätze	3 bis 4 Plätze
Ins – Erlach	6 Plätze	0 Plätze	6 Plätze
Linkes Bielerseeufer	0 Plätze	0 Plätze	0 Plätze
Lyss - Aarberg	8 Plätze	9 bis 10 Plätze	17 bis 18 Plätze
Total	34 Plätze	19 bis 24 Plätze	53 bis 58 Plätze

Die Mehrheit der Tagesbetreuungsangebote stehen in Tagesstätten zur Verfügung. Solche werden durch die Stadt Biel (Tageszentrum Neumarkt), das Seelandheim Worben, das Pflegeheim Mon Repos in La Neuveville und das Altersheim des Amtes Erlach (Name nach Auflösung der Ämter unverändert beibehalten ) betrieben.

Verschiedene Heime bieten eine sogenannte eingestreute Tagesbetreuung an. Hier werden die Betreuten in den bestehenden Wohngruppen betreut, die Betreuungsmöglichkeiten sind dadurch quantitativ begrenzt.

## 5.2.2 Geplante Angebotserweiterungen

Hier ergibt sich aufgrund der Rückmeldungen der Heime und Gemeinden kein quantifizierbares Bild, da die Erweiterungsabsichten in der Regel noch vage formuliert sind. Detailangaben zu den bestehenden und geplanten Tagesbetreuungsangeboten finden sich in Beilage 9.

## 5.3 Hilfe und Pflege Zuhause

### 5.3.1 Anbieter und Angebote

In der Hilfe und Pflege Zuhause sind zwei Gruppen von Anbietern zu unterscheiden. Hilfe und Pflege Zuhause wird vorab durch die SPITEX-Organisationen geleistet, die aus der Fusion von Gemeindekrankenpflege und Hauspflege hervorgegangen sind. Diese Organisationen sind heute Institutionen des privaten Rechts, erbringen aber ihre Leistungen bis 2010 im Rahmen von Leistungsverträgen der Gemeinden, ab 2011 im Rahmen von Leistungsverträgen mit dem Kanton. Sie haben eine vertraglich festgelegte Versorgungspflicht und sind die Hauptträger der Hilfe und Pflege Zuhause. Ihre Angebote und Leistungen sind offiziell erfasst und dokumentiert.

Im Betrachtungsperimeter finden sich insgesamt 7 Spitex-Organisationen mit unterschiedlichen Strukturen und Angeboten. Mehr als  $\frac{1}{2}$  der Leistungen der SPITEX entfallen auf die Altersgruppe der 65-jährigen und älteren. Als Strukturmerkmal für die Grösse der Organisation ist darum der Anteil dieser Bevölkerungsgruppe eingesetzt.

SPITEX-Organisation	Einwohner/innen 65 Jahre Plus im Versorgungsgebiet		
	Jahr 2010	Jahr 2030	Zuwachs 2010 - 2030
SPITEX Biel	11'761	13'721	16.7 %
SPITEX Seeland	8'500	14'498	70.6 %
SPITEX Aare-Bielsee	5'032	7'166	42.4 %
SPITEX Bürglen	2'433	3'958	62.7 %
Spitex Region Büren	2'162	3'852	78.2 %
SPITEX La Neuveville	1'182	1'707	44.4 %
SPITEX Bas Vallon	842	1'221	45.0 %

Neben den SPITEX-Organisationen bieten auch weitere Anbieter wie beispielsweise der Hausbetreuungsdienst für Stadt und Land oder Home Instead Leistungen der Hilfe und Pflege Zuhause an. Diese erbringen ihre Leistungen auf eigene Initiative und ohne Auftrag der öffentlichen Hand. Entsprechend haben diese Anbieter auch keine Versorgungspflicht. Die Angebote und Leistungen sind nicht offiziell erfasst und dokumentiert. Sie können darum nicht in eine vertiefte Analyse einbezogen werden.

### 5.3.2 Leistungsangebot

Der Leistungskatalog der SPITEX ist breit, wobei die Angebote der einzelnen Organisationen unterschiedlich sind.

Alle Organisationen bieten die Kernleistungen der SPITEX an. Dazu gehören die Krankenpflege (KVG-Pflichtleistungen) mit Abklärung, Beratung, Untersuchung, Grundpflege, Behandlungs-

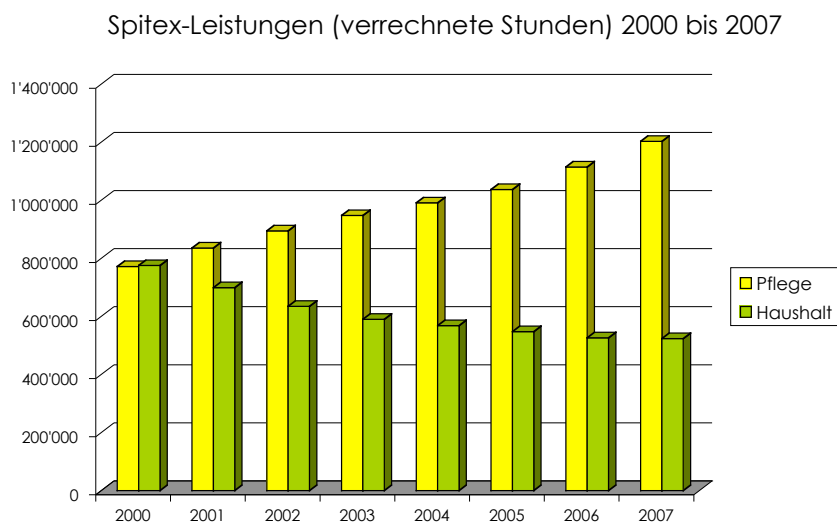
pflege (inklusive spezialisierte Angebote) sowie die hauswirtschaftlichen Leistungen mit Abklärung, Beratung, Haushaltführung, Betreuung und Sozialer Begleitung.

Weiter bieten die SPITEX-Organisationen in unterschiedlichem Ausmass und in unterschiedlicher Form (eigene Angebote oder Angebote in Zusammenarbeit mit Dritten) die sogenannten ergänzenden Dienstleistungen an. Zu den ergänzenden Dienstleistungen gehören die Begleitung von Schwerkranken, der Besuchsdienst durch Freiwillige, Fahrdienst-Angebote, Gesundheitsförderung und Prävention, Mahlzeitendienst sowie Nachtwache/Präsenzzeit. Schliesslich steht es der SPITEX frei, weitere Zusatzangebote nach Bedarf zu erbringen.

Alle oben aufgeführten Leistungen wurden bisher im Rahmen des Leistungsvertrags mit der Gemeinde geregelt und die ungedeckten Kosten wurden bis zur Obergrenze des lastenausgleichsberechtigten Defizits vergütet.

### 5.3.3 Leistungsentwicklung 2000 bis 2007

Die Nachfrage nach Leistungen der Hilfe und Pflege Zuhause ist eindrücklich. Da nur für die Organisationen mit dem Markenzeichen SPITEX Daten vorliegen, wird sie anhand dieser Daten aufgezeigt. Für den Kanton Bern ergibt sie folgendes Bild:



Das Bild ist eindrücklich. Die Pflegeleistungen haben um gut 55% zugenommen, während die hauswirtschaftlichen Leistungen um ein Drittel abgenommen haben. Insgesamt haben die verrechneten Stunden im Zeitraum 2000 bis 2007 um 16% zugenommen.

Die Leistungssteigerung konzentriert sich vorab auf die Klientengruppe der 80-jährigen und Älteren (plus 18.9%). Das durchschnittliche Lebensalter der Angehörigen dieser Klientengruppe ist weiter angestiegen, damit aber auch die Zahl der Menschen mit chronischen Erkrankungen und der Bedarf nach alterspsychiatrischen SpiteX-Leistungen.

Auch in der noch relativ kleinen Klientengruppe der 0 bis 64-jährigen ist eine Leistungssteigerung zu verzeichnen (plus 10.7%). Diese Entwicklung dürfte sich fortsetzen, vor allem in Bezug auf spezialisierte Angebote wie SpiteX für schwer kranke Kinder und palliative SpiteX-Pflege für Erwachsene.

In der Altersgruppe 65 bis 79 Jahre ist der Bedarf nach Hilfe und Pflege zu Hause im Betrachtungszeitraum praktisch konstant geblieben.

Die Zahl der Klient/innen und die geleisteten Stunden haben sich praktisch parallel entwickelt. Anders ausgedrückt, der quantitative Bedarf der einzelnen Klient/innen nach Leistungen hat sich kaum geändert.

Im Jahr 2007 hat die SPITEX 49% ihrer Leistungen für 80-jährige und Ältere, 28% für die Altersgruppe 65 – 79 Jahre und 23% für die Altersgruppe 0 – 64 Jahre erbracht. Drei Viertel der SPITEX-Leistungen entfielen somit auf Klient/innen im Rentenalter.

### 5.3.4 Ergebnis des Hearings mit der SPITEX

Die Ergebnisse des Hearings mit der SPITEX lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- **Regionalisierung:** Der Stand der Regionalisierung wird als ausreichend beurteilt. Aktuell werden keine Regionalisierungsprojekte bearbeitet, zwischen den Trägerschaften und den Betriebsleitungen finden aber regelmässige Austausche statt.
- **Umsetzung Standards mit Indikatoren:** Der Kantonalverband hat Standards und Indikatoren erarbeitet, welche nun teilweise in den Leistungsvertrag mit der GEF einfließen. Die Organisationen haben die Standards mit Indikatoren im Bereich Leistungen grundsätzlich umgesetzt, in einigen Organisationen bietet aber die Einhaltung der Standards zu den Reaktionszeiten, Einsatzzeiten und zum Nachtangebot Probleme.
- **Kernleistungen:** Die Kernleistungen werden von allen Organisationen erfüllt.
- **Ergänzende Leistungen:** Unterschiedliche Philosophien bestehen im Bereich der ergänzenden Leistungen. Einige Organisationen bieten hier eine sehr breite Palette von Leistungen an nach dem Grundsatz „alles aus einer Hand“. Andere Organisationen konzentrierten sich auf die Kernleistungen und arbeiten in Bezug auf die ergänzenden Leistungen mit privaten Partnern zusammen, behalten aber die Federführung gegenüber den Klienten.
- **Rückgang der hauswirtschaftlichen Leistungen:** Die hauswirtschaftlichen Leistungen sind in den letzten Jahren konstant rückläufig, dafür nehmen die pflegerischen Leistungen laufend und stark zu, ausgenommen in der Spitex der Stadt Biel. Es wird erwartet, dass sich diese Entwicklung weiter fortsetzt und dass sich die Arbeit der Spitex noch stärker auf das Kerngeschäft Pflege und Betreuung konzentrieren wird. Als Gründe für diese Entwicklung werden ins Feld geführt:
  - Es gibt immer mehr private Anbieter, die nur Haushilfe ohne Pflege anbieten. Diese können in der Haushilfe auch Laien einsetzen. Gegenüber diesen Anbietern ist die Spitex nicht konkurrenzfähig.
  - Durch die Finanzierungsreform werden die Klienten stärker belastet, sie suchen günstigere Angebote oder die Substitution durch Angehörigen- und Nachbarschaftshilfe.
  - Hauswirtschaftliche Leistungen der Spitex konzentrieren sich zunehmend auf Sozialhilfeempfänger und auf Einsätze, die mit Prävention verbunden sind.
- **Schnittstellen:** Bezüglich der Schnittstellenprobleme haben nicht alle Organisationen die gleiche Sicht. Es werden vorab die folgenden Themen genannt:
  - Schnittstellenprobleme Spitex – Spitäler.
  - Schnittstellenprobleme Spitex – Hausärzte.
  - Koordination bei Erstkontakten: Oft muss die Spitex diese Funktion übernehmen, kann aber die Leistungen nicht verrechnen. Das Problem wäre über eine Erweiterung des Katalogs der verrechenbaren Leistungen lösbar.
  - Rollenklärungen: Die Rollen unter den Partnern im Versorgungsnetzwerk sind ungenügend geklärt. Mit verantwortlich dafür sind auch die sehr heterogenen Strukturen in den Teilregionen.

- **Netzwerke:** Bezüglich der Zusammenarbeit mit den Partnern im Versorgungsnetzwerk werden vorab die folgenden Themen genannt:
  - Zusammenarbeit mit Heimen (Entlastungsbetten).
  - Zusammenarbeit mit oder Führen von Tagesstätten.
  - Die aktuellen Trends der Finanzierungssysteme fördern Netzwerke und Zusammenarbeiten nicht, sie grenzen vielmehr ab.
  - Die Organisationen sind sich einig, dass eine Stärkung der Netzwerke wichtig ist.
- **Weitere Punkte:** Die folgenden weiteren Punkte werden eingebracht:
  - Das hohe Durchschnittsalter der Ärzteschaft verursacht vor allem in den ländlichen Gebieten Sorgen.
  - Die Zahl der Klienten mit psychischen Problemen nimmt zu, darunter sind auch vermehrt jüngere Menschen.

## 5.4 Alterswohnungen und Betreuungsangebote

### 5.4.1 Alterswohnen / betreutes Wohnen

Alterswohnungen im engeren Sinn sind hindernisfrei ausgelegte Wohnungen, die durch ihre Lage einen guten Zugang zu Dienstleistungen und zum kulturellen und sozialen Leben bieten. Alterswohnen wird zunehmend mit Dienstleistungen ergänzt und wird damit zum betreuten Wohnen<sup>7</sup>.

Für Betagte hat ein verlässliches und einfach abrufbares Angebot an Dienstleistungen nach Mass (Hauswartung, Reinigung, Wäsche, Verpflegung, Pflege) eine hohe Bedeutung. Alterswohnungen haben nur dann eine alterspolitische Wirkung, wenn sie betreutes Wohnen ermöglichen. Dieses zeichnet sich durch die folgenden Elemente aus:

- Altersgerechte (behindertengängige) Infrastruktur.
- Lage und Infrastruktur erhalten und fördern die Selbständigkeit und die Ressourcenerhaltung (hindernisfreie Umgebung, gut erreichbare Dienstleistungen, guter Zugang zu sozialen und kulturellen Aktivitäten).
- Hauswirtschaftliche und technische Dienstleistungen stehen nach Mass zur Verfügung: Hauswartung, Reinigung, Wäschedienst nach Mass (sowohl Volservice wie punktuelle Dienstleistungen sollten möglich sein).
- Verpflegung: Täglicher Mahlzeitendienst (gewünscht sind insbesondere frisch zubereitete Mahlzeiten) oder Mittagstisch.
- Bedarfsgerechte Pflege zuhause.
- 24-Stunden-Notrufdienst mit professioneller Anlaufstelle.
- Ergänzende Angebote wie Fahrdienst oder Hauslieferdienst.
- Nach Möglichkeit Koordination aller Dienstleistungen durch eine Stelle.

Das Konzept des betreuten Wohnens entstand aus der Alterspolitik 2005 heraus. Die Leistungen des betreuten Wohnens sind aber grundsätzlich für alle Altersgruppen von Menschen mit Einschränkungen hilfreich und sinnvoll. Eine entsprechende Offenheit im Zugang erhöht die Attraktivität der Angebote.

Leistungen des betreuten Wohnens können bei der Bemessung der Ergänzungsleistungen geltend gemacht werden, wenn sie in einer an ein anerkanntes Heim angegliederten Wohnung erbracht werden und die folgenden Voraussetzungen erfüllt sind:

---

<sup>7</sup> Synonym werden die Begriffe „begleitetes Wohnen“ und „Wohnen mit Dienstleistungen“ verstanden.

- das Heim verfügt über eine Betriebsbewilligung nach HEV,
- ein Notrufsystem ist vorhanden. Im Falle eines Notrufs innerhalb von 15 Minuten ist jemand, der die Situation einschätzen und entsprechende Hilfe anfordern kann, bei der Wohnungsbewohnerin oder dem -bewohner,
- allen Wohnungsbewohnerinnen und -bewohnern wird ein Tarifausweis mit Pflegestufe 0 mit dem Vermerk «Wohnheimmodell» ausgestellt,
- der Übertritt in die stationäre Pflege des Heims ist jederzeit möglich und
- alle Mahlzeiten und die Wohnungsreinigung sind in der Taxe inbegriffen.

Diese Lösung ist befristet bis 2012. Zur Zeit werden Konzepte einer erweiterten Subjektfinanzierung vorbereitet. Diese sehen vor, dass Leistungen des betreuten Wohnens bei der Bemessung der EL auch dann berücksichtigt werden können, wenn sie in den angestammten vier Wänden bezogen werden. Dies setzt entsprechende Instrumente zur Bedarfsabklärung voraus.

#### 5.4.2 Bestehende und geplante Angebote

Die Ergebnisse der Befragung der Heime und Gemeinden ist in der folgenden Übersicht dargestellt. Die Details der Auswertung finden sich in den Beilagen 10 und 11.

Teilregion	Alterswohnungen IST	Alterswohnungen geplant	Total IST und geplant
Biel und Agglomeration	373 Wohnungen	min. 32 Wohnungen	min. 405 Wohnungen
<i>davon Stadt Biel</i>	<i>321 Wohnungen</i>	<i>Offen</i>	<i>min. 321 Wohnungen</i>
Diesse – Bas Vallon	22 Wohnungen	offen	min. 22 Wohnungen
Grenchen – Büren	0	min. 12 Wohnungen	min. 12 Wohnungen
Ins – Erlach	35 Wohnungen	min. 4 Wohnungen	min. 39 Wohnungen
Linkes Bielerseeufer	0	0	0
Lyss - Aarberg	36 Wohnungen	56 bis 65 Wohnungen	92 bis 101 Wohnungen
Total	466 Wohnungen	min. 104 Wohnungen	min. 570 Wohnungen

Heute bestehen insgesamt 466 Wohnungen. Rund 70% dieser Wohnungen befinden sich in der Stadt Biel, die damit über ein weit überdurchschnittliches Angebot verfügt. Keine bestehenden Alterswohnungen weisen die beiden Teilregionen Linkes Bielerseeufer und Grenchen – Büren auf.

Die bestehenden Alterswohnungen werden grossmehrheitlich mit eigenen Dienstleistungen der Trägerschaft – in der Regel Alters- und Pflegeheime - versorgt, in den übrigen Wohnungen übernehmen ambulante Versorger die Dienstleistungen.

Der Umfang der geplanten neuen Angebote ist in den verschiedenen Teilregionen sehr unterschiedlich. Ins Auge fällt namentlich der hohe Zuwachs an Alterswohnungen in der Teilregion Lyss – Aarberg. Es fällt auf, dass bei neuen Projekten vermehrt Investorengruppen als Träger von Alterswohnungen auftreten.

## **5.5 Weitere Anbieter**

Selbstverständlich decken die bisher thematisierten Angebote nicht das gesamte Versorgungssystem für die Senior/innen und Betagten ab. Neben den durch die Spitalträgerschaften und den Kanton gesteuerten Angeboten der Akut- und Psychiatrieversorgung haben vor allem die folgenden Versorger eine hohe Bedeutung:

- Niedergelassene Ärzte, vorab Hausärzte,
- Private Beratungsstellen (Pro Senectute, Alzheimerberatung, weitere),
- Stellen der Gemeinden (AHV-Zweigstellen, Sozialdienste, Altersbeauftragte, Seniorenforen und weitere),
- Sozio-kulturelle Angebote (Kirchgemeinden, Frauenvereine, private Initiativen, weitere).

Diese Angebote und ihre Anbieter wurden in die quantitative Analyse nicht aufgenommen, da dies den Rahmen gesprengt hätte. Angesichts ihrer Bedeutung werden sie aber selbstverständlich ebenfalls in die Massnahmenplanung einbezogen.

## **6 Bedarfsentwicklung und Strategie**

### **6.1 Grundlage Kantonale Alterspolitik**

Der Bericht zur kantonalen Alterspolitik 2005 und der Folgebericht von 2007 legen die Strategie und die Massnahmen für die Versorgung der betagten Bevölkerung mit Pflege- und Betreuungsleistungen fest. Der Grosse Rat hat diesen Bericht zustimmend zur Kenntnis genommen.

Die kantonale Alterspolitik ist wegleitend für die Ausgestaltung der Altersplanungen der Regionen und Gemeinden. Die wichtigsten Eckpfeiler und ihre Konsequenzen sind im folgenden kurz umrissen:

- Die Zahl der Betten in stationären Einrichtungen soll trotz dem absehbaren Zuwachs der betagten und hochbetagten Menschen nur noch geringfügig ausgebaut werden. Grenzwert bildet ein Gesamtbestand von 15'500 Betten.
- Dadurch wird der Anteil der stationär versorgten Bevölkerung abnehmen. Heute stehen im kantonalen Mittel für rund 27% der 80-jährigen und Älteren Alters- und Pflegeheimbetten zur Verfügung, im Jahr 2020 wird dieser Satz gemäss den aktuellen Bevölkerungsprojektionen auf rund 23% und bis zum Jahr 2030 sogar auf knapp 18% absinken.
- Diese Entwicklung wird zur Folge haben, dass die Pflegebedürftigkeit der stationär Betreuten im Mittel ansteigen dürfte.
- Parallel dazu wird der Anteil der zu Hause lebenden Betagten und Hochbetagten stark zunehmen. Der Bedarf an ambulanten Unterstützungsleistungen in Pflege, Betreuung und Hauswirtschaft wird entsprechend zunehmen. Gefordert sind die Organisationen der Hilfe und Pflege zuhause, private Anbieter sowie Angehörige, Nachbarschaftsnetze und Freiwillige.
- Zur Entlastung pflegender Angehöriger und Freiwilliger müssen bedarfsgerechte Entlastungsangebote zur Verfügung stehen. Entlastungsbetten für temporäre Aufenthalte in Alters- und Pflegeheimen dienen der temporären Entlastung pflegender Angehöriger oder zum Auffangen von temporären Pflegesituationen, Tagesstätten zur Entlastung betreuender Angehöriger von Demenzkranken.
- Schliesslich geht die kantonale Alterspolitik davon aus, dass die Zahl der Menschen mit dementiellen Erkrankungen deutlich ansteigen wird. Die Betreuung dieser Gruppe setzt spezifische Pflege- und Betreuungskonzepte und geeignete Infrastrukturen voraus.

### **6.2 Alters- und Pflegeheime**

#### **6.2.1 Bedarfseinschätzung**

Für die stationäre Versorgung erübrigt sich eine Bedarfseinschätzung, da die kantonale Alterspolitik hier verbindliche Planungsvorgaben formuliert. Die maximale Zahl der Alters- und Pflegeheimbetten im ganzen Kanton wird auf 15'500 Betten begrenzt, diese Vorgabe wird über die Pflegeheimliste gemäss KVG umgesetzt. Ergänzend formuliert die Alterspolitik insbesondere die folgenden Auflagen:

- Die Versorgung erfolgt möglichst wohnortnah.
- Im stationären Bereich werden vorab Menschen mit mittlerem bis hohem Pflegebedarf betreut. Einwohner/innen der Pflegestufen 0 bis 2 sollen ambulant betreut werden, sofern nicht eine soziale Indikation eine stationäre Betreuung erfordert. Dieser Grundsatz wird durch die Reform der Pflegefinanzierung gefördert. Die revidierten Finanzierungsrichtlinien des Krankenversicherungsgesetzes KVG desattraktivieren einen Heimaufenthalt für Betreuungsbedürftige der Pflegestufen 0 bis 2.

- Es stehen genügend Angebote für die Betreuung von schwer demenzkranken Menschen zur Verfügung.
- Es stehen genügend Entlastungsbetten zur Entlastung pflegender Angehöriger zur Verfügung.

Eingeführte Richtgrösse für die Einschätzung des Bedarfs nach Betten ist der sogenannte Bettenrichtwert für die 80-jährigen und Älteren. Dieser besagt, für welchen Anteil dieser Population Alters- und Pflegeheimbetten zur Verfügung stehen sollen. Gemäss den aktuellen Bevölkerungsprojektionen führt die Bettenzahl von 15'500 Betten zu den folgenden Bettenrichtwerten für den Kanton Bern:<sup>8</sup>

- Bettenrichtwert von 26.6% im Jahr 2010,
- Bettenrichtwert von 24.3% im Jahr 2020,
- Bettenrichtwert von 17.6% im Jahr 2030.

### 6.2.2 Bedarfsabdeckung insgesamt

Die untenstehende Übersicht zeigt die heutige Versorgungssituation im Betrachtungsperimeter und die Bettendifferenz, die sich gegenüber einer kantonalen Gleichverteilung ergibt.

	SOLL-Bettenzahlen und Differenz		
	2010	2020	2030
Betten IST 2010 (betriebene Betten)	2'130		
Betten SOLL 2020 und 2030	2'441	2'696	2'647
Bettendifferenz zum Richtwert	-311	-566	-517

Das Ergebnis zeigt, dass die Zahl der betriebenen Betten im Raum s.b/b und Plateau de Diesse - Bas Vallon Betten heute um 311 Betten unter dem kantonalen Mittel liegt. Für das Zieljahr 2030 wächst diese Unterschreitung des kantonalen Mittels auf 517 Betten an. Handlungsbedarf ist somit gegeben, die Empfehlungen zur Umsetzung sind in den nächsten Ziffern formuliert.

### 6.2.3 Erwägungen für die Strategie für den stationären Bereich

Die folgende Tabelle zeigt, wie sich der Bettenrichtwert in den Teilregionen entwickeln würde, wenn die Zahl der heute betriebenen Betten unverändert bleiben würde. Die Übersicht zeigt, dass die heutigen Angebote in der Teilregion Diesse – Bas Vallon und in der Stadt Biel auch im

<sup>8</sup> Die Pflegeheimliste des Kantons Bern umfasst zur Zeit noch 644 Betten, die nicht dem AHV-Bereich, sondern dem Behindertenbereich zugeordnet werden müssen. 154 dieser Betten werden in der Region s.b/b betrieben (siehe Ziffer 5.1.1). Der Kanton Bern wird diese Betten aus der Pflegeheimliste ausgliedern.

Die vorliegende Angebotsplanung geht davon aus, dass diese Bereinigung keinen Einfluss auf die Maximalzahl von 15'500 APH-Betten haben wird. Sollte die Bereinigung entgegen dieser Annahme dazu führen, dass die Maximalzahl der APH-Betten um die ausgegliederten Behinderten-Betten gesenkt werden sollte, würde dies zu den folgenden reduzierten Bettenrichtwerten führen:

- Bettenrichtwert von 25.5% im Jahr 2010,
- Bettenrichtwert von 23.3% im Jahr 2020,
- Bettenrichtwert von 16.6% im Jahr 2030.

Jahr 2030 noch eine überdurchschnittliche Versorgung sicherstellen würden, während in allen anderen Teilregionen Handlungsbedarf besteht.

	Bettenrichtwerte		
	2010	2020	2030
Teilregion Biel und Agglomeration	20.9%	18.0%	14.2%
<i>davon Stadt Biel</i>	22.3%	21.2%	18.6%
<i>davon nur Agglomerationsgemeinden</i>	18.8%	14.2%	10.1%
Teilregion Diesse - Bas Vallon	37.2%	31.1%	22.5%
Teilregion Grenchen - Büren	15.4%	12.7%	9.2%
Teilregion Ins - Erlach	13.5%	10.9%	7.8%
Teilregion Linkes Bielerseeufer	0.0%	0.0%	0.0%
Teilregion Lyss - Aarberg	32.9%	24.4%	15.8%
Mittel Region seeland.biel/bienne plus Diesse - Bas Vallon	23.3%	19.2%	14.2%
SOLL-Werte bei kantonaler Gleichverteilung	26.6%	24.3%	17.6%

Bereits in Ziffer 2 dieses Bericht wurde dargelegt, dass der Bettenrichtwert allein für die Formulierung der Strategie für den stationären Bereich nicht zielführend ist. Für die Formulierung der Strategie für den stationären Bereich sind die folgenden Punkte mit einzubeziehen:

- Die gewachsenen Strukturen. Versorgungsseitig sind hier namentlich die beiden ehemaligen Grossheime Seelandheim und Friensberg sowie das als Krankenhaus errichtete Pflegeheim Mon Repos in La Neuveville differenziert zu betrachten.
- Die Zweisprachigkeit der Region. Für beide Sprachgruppen soll eine möglichst wohnortnahe Versorgung sichergestellt werden.
- Die Lebensräume sind zu berücksichtigen.

### 6.2.3.1 Seelandheim Worben

Das Seelandheim Worben hat seine Strategie neu ausgerichtet, diese wurde im Jahr 2005 durch die Verbandsgemeinden und die GEF genehmigt. Ihre Umsetzung bringt einen Bettenabbau im Altersbereich auf noch 199 Betten, ein gut ausgebautes Angebot von geschützten Wohngruppen für Demenzzranke und den Betrieb einer Tagesstätte. Im Zug der Umsetzung der Strategie werden die Infrastrukturen saniert bzw. durch Ersatzneubauten ersetzt, neu werden ausschliesslich Einzelzimmer angeboten. Die Strategie ist mehrheitlich umgesetzt bzw. in Umsetzung begriffen.

Das Seelandheim Worben liegt an der Grenze zur Teilregion Biel und Agglomeration und hat entsprechend eine Versorgungsfunktion für diese Teilregion. Diese Funktion wurde bei der Erarbeitung der Strategie 2005 durch Behörden der Teilregion Biel und Agglomeration bestätigt.

**Fazit:** Die Planungsgrundlagen decken sich zwar nicht mit dem Grundsatz der wohnortnahen Versorgung, sind aber von Verbandsgemeinden und den kantonalen Stellen genehmigt. Es besteht damit kein Handlungsspielraum mehr. 50 Alters- und Pflegeheimbetten<sup>9</sup> des Seelandheims werden der Versorgung der Teilregion Biel und Agglomeration angerechnet.

<sup>9</sup> Zum Vergleich: Im Jahr 2009 stammten 61 Bewohner/innen des Seelandheims aus der Teilregion Biel und Agglomeration (Quelle: Jahresbericht Seelandheim 2009).

### 6.2.3.2 Wohn- und Pflegeheim Frienisberg

Auch das Wohn- und Pflegeheim Frienisberg hat seine Strategie laufend den Entwicklungen angepasst, wie das Seelandheim Worben hat es auch einen Bettenabbau im Altersbereich vollzogen und führt nun noch 140 Altersbetten.

Durch kontinuierliche Umbauten und Sanierungen hat das Wohn- und Pflegeheim Frienisberg seine Infrastrukturen auf einem aktuellen Stand gehalten. Im Altersbereich bietet es noch 21 Zweibettzimmer und 1 Dreibettzimmer an, meldet aber keine Sanierungsmassnahmen an, um diese Situation zu bereinigen. Bei Inkraftsetzen der von der GEF postulierten Verpflichtung zu Einzelzimmern entsteht ein infrastruktureller Handlungsbedarf.

Obwohl das Heim durch Gemeinden ausserhalb der Region getragen wird, wird es nach dem Standortprinzip durch die GEF vollumfänglich der Standortregion s.b/b angerechnet. Faktisch liegt das Heim peripher an der Grenze zur Regionalkonferenz Bern-Mittelland und nimmt auch für diese eine Versorgungsfunktion wahr. Die Region s.b/b fordert, dass 50% der Kapazitäten des WPH Frienisberg durch die GEF der Regionalkonferenz Bern-Mittelland angerechnet werden. Ist diese Forderung nicht durchsetzbar, werden die Betten der Region Lyss-Aarberg angerechnet.

**Fazit:** Bei Inkraftsetzen der von der GEF postulierten Verpflichtung zu Einzelzimmern wird empfohlen, diese in Frienisberg durch einen Bettenabbau zu realisieren und die abgebauten Betten an zentraler gelegenen Standorten der Teilregion Lyss – Aarberg zu ersetzen.

### 6.2.3.3 Pflegeheim Mon Repos La Neuveville

Das Pflegeheim Mon Repos in La Neuveville bildete Bestandteil der ehemaligen Krankenheimplanung des Kantons Bern und wurde damit auf eine überregionale Versorgungsfunktion hin ausgelegt. Dementsprechend hat es heute noch eine wichtige Versorgungsfunktion für die französischsprachigen Bieler/innen.

Die Region s.b/b sieht vor, für ihre französischsprachige Bevölkerung eine wohnortnahe Versorgung zu gewährleisten und eigene Kapazitäten bereitzustellen. Das PH Mon Repos in La Neuveville wird durch die Region s.b/b planerisch nicht mehr beansprucht. Die Zuständigkeit für die Bewirtschaftung der Betten in der Teilregion Plateau de Diesse - Bas Vallon liegt bei den Organen des Berner Jura, die Kapazitäten des Mon Repos sind innerhalb der Altersplanung für den Berner Jura zu verankern.

Das Pflegeheim Mon Repos verfügt heute mehrheitlich über Zweierzimmer, nur 28 von 120 Bewohner/innen haben ein Einzelzimmer zur Verfügung. Gemäss der Eingabe des Heims bestehen zur Zeit keine konkreten Sanierungsvorhaben zur Umsetzung der Einzelzimmerpflicht. Als Alternative wird erwogen, einen Bettenabbau vorzunehmen. Es bestehen somit Handlungsspielräume.

**Fazit:** Die Region s.b/b sieht vor, für ihre französischsprachige Bevölkerung eine wohnortnahe Versorgung zu gewährleisten und eigene Kapazitäten bereitzustellen. Das PH Mon Repos in La Neuveville wird durch die Region s.b/b planerisch nicht mehr beansprucht.

### 6.2.3.4 Die Zweisprachigkeit

Die französischsprachige Bevölkerung im Betrachtungsperimeter lebt in den Teilregionen Biel und Agglomeration und Plateau de Diesse – Bas Vallon. Das Bas Vallon bildet Teil des District de Courtelary, welcher im Juni 2009 eigene Planungsgrundlagen für die Alterspolitik verabschiedet hat. Diese Grundlagen sind in der untenstehenden Tabelle mit berücksichtigt.

**Bettenbedarf und Bettenbestand für die französischsprachige Bevölkerung**

2010	2030
------	------

Biel und Agglomeration		
80 Jahre plus, Anteil französischsprachige (18%)	957	1'411
Bettenbedarf gemäss Richtwert		248
Betten IST 2010 für französischsprachige (18%)	200	

Plateau de Diesse und Bas Vallon		
80 Jahre plus	572	947
Bettenbedarf gemäss Richtwert		167
Betten IST 2010	213	

District de Courtelary		
80 Jahre plus	1'399	1'884
Bettenbedarf gemäss Richtwert		332
Betten IST 2010	302	

Aus den Zahlen ergibt sich das folgende Bild:

- Für die Teilregion Biel und Agglomeration ergibt sich für das Jahr 2030 rechnerisch ein zusätzlicher Bedarf von 48 Betten für die französischsprachige Bevölkerung. Die Heime in der Teilregion werden nicht nach Sprachgruppen getrennt geführt. Die Strategie für den stationären Bereich muss darum nicht nach Sprachgruppen differenziert werden, sie muss lediglich sicherstellen, dass die Bettenzahl insgesamt dem Bettenrichtwert gemäss der kantonalen Alterspolitik entspricht (Gleichversorgung). Innerhalb dieses Rahmens können die Sprachgruppen durch geeignete Aufnahmekriterien und eine entsprechende Aufnahmepolitik der Heime gleichgewichtig berücksichtigt werden.
- In der Teilregion Plateau de Diesse ergibt sich demgegenüber aufgrund der Grösse des Pflegeheims Mon Repos ein Bettenüberhang von 53 Betten.
- Im District de Courtelary ergibt sich ein Bedarf nach 16 bis 30 Betten.

**Fazit:** Berücksichtigt man, dass die Einwohner/innen des Bas Vallon in den obigen Zahlen doppelt berücksichtigt sind, ergibt sich in der Gesamtbetrachtung eine ausgewogene Versorgung für die französischsprachige Bevölkerung der Region s.b/b und des Plateau de Diesse – Bas Vallon.

Dagegen sind die Betten geografisch ungünstig verteilt. Ein Transfer von 40 bis 50 Betten für die französischsprachige Bieler Bevölkerung von La Neuveville in die Teilregion Biel und Agglomeration ist angezeigt.

Die Wirksamkeit dieser Bettenverlegung für die französischsprachige Bieler Bevölkerung setzt eine entsprechend offene Aufnahmepolitik der Bieler Heime voraus. Diese ist dann möglich, wenn der Druck der Einwohner/innen der Agglomerationsgemeinden auf die Bieler Heime abnimmt, was durch eine Erhöhung der Bettenzahlen in der Agglomeration erreicht werden kann.

### **6.2.3.5 Die Lebensräume**

Die gewählten Teilregionen entsprechen den Teilraum-Konferenzen der Region s.b/b, die sich mit der gemeindeübergreifenden Entwicklungspolitik auseinandersetzen. So gesehen bilden die Teilregionen Lebensräume ab, die in sich selber wiederum differenziert sind. Diese interne Differenzierung ist bei der Umsetzung der vorliegenden Angebotsplanung zu berücksichtigen, für die Formulierung der Strategie kann sie dagegen noch offen gelassen werden.

Eine differenzierte Sicht wird dagegen für die Teilregion linkes Bielerseeufer empfohlen, die in vielen Belangen stark nach Biel orientiert ist. Der Bettenbedarf für diese Teilregion wird heute in der Teilregion Biel und Agglomeration eingelöst, dies kann auch in Zukunft so belassen werden.

### **6.2.4 Entlastungsbetten**

Das Angebot an Entlastungsbetten kann aufgrund der Befragung nur annähernd eingeschätzt werden. Die meisten Heime geben keine genaue Bettenzahl an, sondern beantworten die Frage mit dem Vermerk „Aufnahme von Feriengästen bei Leerständen“ oder „Angebot nach Bedarf“. Diese Angebote haben eine gewisse Zufälligkeit und sie dürften zahlenmässig nicht stark ins Gewicht fallen.

Ausdrücklich als Entlastungsbetten wurden nur 30 Betten deklariert, was bedeutet, dass heute für lediglich 0.25% der 80-jährigen und älteren ein explizites Entlastungsbett zur Verfügung steht.

Diese Situation ist sehr unbefriedigend, das Angebot ist ungenügend, um den Bedarf abzudecken: Entlastungsbedarf pflegender Angehöriger, Pflegenotfälle, die keiner Hospitalisation bedürfen, längere Übergangsaufenthalte nach Hospitalisationen. Ein mittelfristiger Ausbau des Angebots an Entlastungsbetten ist zwingend.

Entlastungsangebote sind wichtig, um das Versorgungsnetzwerk zu entlasten und zu stärken. Stichworte wie Abbau der Spitalkapazitäten oder absehbare Personalengpässe in Pflege und Betreuung zwingen zur optimalen Nutzung der verfügbaren Ressourcen. Durch eine geeignete Form der Angebotssteuerung müssen mehr Entlastungsbetten verfügbar gemacht werden, sei dies in der Form von Anreizen durch höhere finanzielle Angebote oder in der Form einer verbindlichen Verpflichtung über die Betriebsbewilligung. Ergänzend ist eine klare Definition der Entlastungsbetten erforderlich.

### **6.2.5 Demenzwohngruppen**

Heute werden 133 Betten in geschützten Demenzwohngruppen angeboten, mindestens 129 weitere Betten sind geplant. Das Gesamtangebot wird sich damit auf 262 oder mehr Betten belaufen, was einem Anteil von rund 11% aller Betten entspricht.

Geht man davon aus, dass in geschützten Demenzwohngruppen mobile Bewohner/innen betreut werden und bei Mobilitätseinschränkungen eine Rückverlegung in offene Pflegewohngruppen möglich ist, dürfte der Bedarf mit den bestehenden und geplanten Einheiten soweit gedeckt werden können, dass in einem sicheren Rahmen Erfahrungen gesammelt werden können. Zeigen diese Erfahrungen einen höheren Bedarf, müsste entsprechend reagiert werden.

Bei umfassenden Sanierungen und insbesondere bei Neubauten soll aber die Möglichkeit genutzt werden, geschützte Wohngruppen für Demenzkranke vorzubereiten, die je nach Bedarf als geschützte oder offene Wohngruppe geführt werden können. Dadurch entsteht Nutzungsflexibilität, die mit geringen Mehrkosten geschaffen werden kann.

### 6.2.6 Strategie für den stationären Bereich

Die nachfolgende Tabelle zeigt, wie viele Betten heute betrieben werden und wie viele zusätzlich geplant sind. Entsprechend den Erwägungen zur Strategie werden 50 Alters- und Pflegeheimbetten des Seelandheims der Versorgung der Teilregion Biel und Agglomeration angerechnet. Von der GEF wird gefordert, 50% der Betten des WPH Frienisberg planerisch der Regionalkonferenz Bern-Mittelland zuzuweisen.

	Biel und Agglomeration	davon Stadt Biel	davon Agglomeration	Grenchen - Büren	Ins - Erlach	Linkes Seeufer	Lyss - Aarberg	Plâteau de Diesse - Bas Vallon	Total
Betriebene Betten Stand Mai 2010	1'110	703	407	103	76	0	628	213	2'130
Betten Seelandheim für Teilregion Biel und Agglomeration	50	30	20	0	0	0	-50	0	0
Angemeldete Projekte der Heime inklusive Reservationen GEF <sup>10</sup>	144	5	139	0	56	0	58	0	258
Total betriebene und geplante Betten Stand Mai 2010	1'304	738	566	103	132	0	636	213	2'388

Diese Bettenzahlen genügen nicht, um den kantonalen Richtwert im Jahr 2030 zu erreichen. Dies zeigt die folgende Tabelle.

	Biel und Agglomeration	davon Stadt Biel	davon Agglomeration	Grenchen - Büren	Ins - Erlach	Linkes Seeufer	Lyss - Aarberg	Plâteau de Diesse - Bas Vallon	Total
Einwohner/innen 80 Jahre plus im Jahr 2030	7'840	3'766	4'074	1'125	969	196	3'965	947	15'042
Betten SOLL 2030 gemäss Richtwert (17.6%)	1'378	662	716	198	171	34	698	167	2'646
Differenz betriebene Betten 2010 zum SOLL 2030	-218	71	-289	-95	-95	-34	-120	46	-516
Angemeldete Projekte der Heime inklusive Reservationen GEF <sup>9</sup>	144	5	139	0	56	0	58	0	258
Noch offen	-74	76	-150	-95	-39	-34	-62	46	-258

Insgesamt ergibt sich für die Region s.b/b mit Plâteau de Diesse und Bas Vallon für das Jahr 2030 gegenüber dem Bestand 2010 ein Fehlbedarf von 516 Betten, um den Bettenrichtwert von 17.6% zu erreichen. Insgesamt sind heute bereits 258 Betten in Planung (Details siehe Beilage 4).

<sup>10</sup> Ohne die Reservationen für das APH Büren und die Klinik Bethesda Tschugg (siehe Ziffer 5.1.2).

Diese geplanten Betten liegen mit Ausnahme der 5 Betten in der Stadt Biel in Teilregionen, welche einen ausreichenden Nachholbedarf aufweisen, sie sind somit grundsätzlich bedarfsgerecht. Die 5 Bieler Betten sind durch die GEF bereits bewilligt und als Reservationen in die Pflegeheimliste aufgenommen. Sie sind damit gesetzt.

Im Detail ergibt sich für die einzelnen Teilregionen die folgende Einschätzung der heutigen und künftigen Versorgungssituation:

- Für die Teilregion **Plâteau de Diesse – Bas- Vallon** ist für das Jahr 2030 von einem rechnerischen Bettenüberhang von 46 Betten auszugehen. Die Region verfügt bereits heute über einen Bettenüberhang, der für die stationäre Betreuung und Pflege der französischsprachigen Bevölkerung der Teilregion Biel und Agglomeration genutzt wird. Diese Betten sollen in der Teilregion Biel und Agglomeration wohnortnah bereit gestellt zu werden. Die bedarfsplanerische Situierung der Betten in La Neuveville obliegt den Organen des Berner Jura. Durch die absehbare Pflicht, nur noch Einzelzimmer anzubieten, besteht in La Neuveville ein angemessener Handlungsspielraum.
- Die Teilregion **linkes Bielerseeufer** verfügt heute über kein Heim und es wurden auch keine Projekte angemeldet. Die Bewohner/innen dieser Teilregion stützen sich heute vorab auf die Heime der Teilregion Biel und Agglomeration. Der rechnerische Fehlbedarf von 34 Betten entspricht nicht einer betrieblich optimalen Heimgrösse, Bauland ist ausgesprochen knapp. Der Bau eines Heimes ist darum wenig wahrscheinlich, denkbar ist aber die Einrichtung von dezentralen Pflegewohnungen in bestehenden Mietwohnungen. Solche Vorhaben sollen unterstützt werden, im übrigen wird empfohlen, an der heutigen Praxis festzuhalten und die stationäre Versorgung gemeinsam mit der Teilregion Biel und Agglomeration sicherzustellen.
- Für die Teilregion **Biel und Agglomeration** zeichnet sich für das Jahr 2030 ein rechnerischer Fehlbedarf von 218 Betten ab, unter Addition des Fehlbedarfs der Teilregion Linkes Bielerseeufer sogar ein solcher von 252 Betten. Insgesamt wurden durch die Heime Projekte in Planung im Umfang von 144 Betten gemeldet. Auch wenn diese umgesetzt werden sollten, bleibt der Handlungsbedarf hoch. Die Differenzierung zwischen Stadt Biel und Agglomeration zeigt, dass die Stadt Biel überproportional versorgt ist. Die Versorgungsfunktion für die Teilregion Linkes Bielerseeufer und die Zentrumsfunktion der Stadt Biel relativieren diese Sicht. Es wird empfohlen, Erweiterungen des stationären Angebots auf die Agglomerationsgemeinden zu konzentrieren. In der Stadt Biel soll auf Erweiterungen verzichtet, aber auch kein Abbau vorgenommen werden. In der Vernehmlassung wurde geltend gemacht, dass die Heime der Stadt Biel heute eine hohe Anziehungskraft und die Stadt Biel damit eine Zentrumsfunktion haben. Dem steht gegenüber, dass im Gebiet der Agglomerationsgemeinden eine Unterversorgung besteht und somit zu wenig Alternativen zu den Bieler Heimen vorhanden sind. Diese Unterversorgung würde sich in den kommenden Jahren ohne weitere Massnahmen erheblich verstärken. Im übrigen gewährleistet der Strategievorschlag der Stadt Biel auch im Jahr 2030 noch einen leicht überdurchschnittlichen Versorgungsgrad von 18.6%.
- In der Teilregion **Grenchen – Büren** ergibt sich per 2030 ein rechnerischer Fehlbedarf von 95 Betten. Die Teilregion ist geografisch mit dem Kanton Solothurn verwoben. Ein Blick in die Solothurner „Heimplanung 2012“ aus dem Jahr 2006 zeigt, dass die benachbarten Bezirke Bucheggberg und Lebern (mit Grenchen) ebenfalls unterproportional mit stationären Kapazitäten dotiert sind und damit eine grenzüberschreitende Versorgungsstrategie nicht greifen kann. Es wird empfohlen, die geforderten Kapazitätsanpassungen in der Region Grenchen – Büren vorzunehmen.
- In der Teilregion **Lyss – Aarberg** ergibt sich per 2030 ein rechnerischer Fehlbedarf von 120 Betten, nach Abzug der mitgeteilten Erweiterungsplanungen bleibt noch ein Fehlbedarf

von 62 Betten. Es wird empfohlen, die geforderten Kapazitätsanpassungen in der Region vorzunehmen.

- In der Teilregion **Ins – Erlach** ergibt sich per 2030 ein rechnerischer Fehlbedarf von 95 Betten, nach Abzug der mitgeteilten Erweiterungsplanungen bleibt noch ein Fehlbedarf von 39 Betten. Es wird empfohlen, die geforderten Kapazitätsanpassungen in der Region vorzunehmen.

Die Kompensation des aufgezeigten Fehlbedarfs an Alters- und Pflegeheimen kann, soweit er über die bereits mitgeteilten Erweiterungsprojekte hinausgeht, nur längerfristig realisiert werden. Die gewünschte Anpassung der Kapazitäten an das SOLL 2030 ist an die folgenden Voraussetzungen gebunden:

- Die Planbettenzahl von 15'500 Alters- und Pflegeheimbetten bleibt unverändert bestehen, es erfolgt keine Reduktion durch die Ausgliederung der IV-Betten aus der Pflegeheimliste.
- Durch Platzzahlreduktionen in anderen, heute überdurchschnittlich versorgten Regionen werden Bettenkontingente für den Transfer in die Region seeland.biel/bienne freigesetzt.
- Die demografischen Perspektiven werden durch die nächsten Aktualisierungen der Bevölkerungsprojektionen weitgehend bestätigt.

Zum richtigen Verständnis der Strategie für den stationären Bereich wird hier nochmals wiederholt, dass diese sich nach den Vorgaben der kantonalen Alterspolitik und des KVG richtet. Die Begrenzung des Angebots ergibt sich durch die Pflegeheimliste gemäss KVG, die wohnortnahe Versorgung ist eine Vorgabe der kantonalen Alterspolitik.

Die Gliederung nach Teilregionen dient im übrigen nicht dazu, die konkrete Platzierung von Bewohner/innen zu steuern. Sie hat vielmehr die Absicht, in den einzelnen Teilregionen ein ausreichendes Potenzial zur Verfügung zu stellen, um eine wohnortnahe Versorgung zu gewährleisten. Die freie Heimwahl wird nicht eingeschränkt.

Die Strategie für den stationären Bereich wird wie folgt formuliert:

### 1. **Anpassung der Bettenzahlen**

Die Bettenzahlen in den Teilregionen werden bis zum Jahr 2030 kontinuierlich angepasst, bis die SOLL-Werte gemäss dem kantonalen Bettenrichtwert und damit eine kantonal und regional ausgeglichene Versorgung erreicht sind. Dies bedeutet konkret:

- Erhöhung der Kapazitäten für die französischsprachige Bevölkerung in Biel in der Teilregion Biel und Agglomeration. Konkret wird dies erreicht durch die Erhöhung der Bettenzahlen in der Agglomeration, dadurch sinkt der Aufnahmedruck aus der Agglomeration in den Bieler Heimen und das Aufnahmepotential für die französischsprachige Bevölkerung steigt.
- Stationäre Versorgung des Linken Bielerseeufers wie bisher durch die Teilregion Biel und Agglomeration, Einrichtung von dezentralen Pflegewohnungen nach Möglichkeit.
- Verzicht auf zusätzliche Betten in der Stadt Biel.
- Erhöhung der stationären Kapazitäten in der Agglomeration Biel und den Teilregionen Grenchen – Büren, Lyss – Aarberg und Ins – Erlach bis zum Erreichen des SOLL-Wertes für das Jahr 2030.

### 2. **Aufnahmepaxis in Bieler Heimen**

Nach der Verlegung der Betten von La Neuveville stehen in Biel genügend Betten für die französischsprachige Bevölkerung bereit. Die Aufnahmepaxis der Bieler Heime berücksichtigt diese Sprachgruppe angemessen.

### 3. Verhalten bei Bettenabbau

Bettenverluste durch Sanierung oder Schliessung von Heimen werden in der gleichen Teilregion wieder ersetzt. Dabei wird auf eine wohnortnahe und zweckmässige (Betriebsgrösse, Trägerschaft, Standort und Bauland) Verteilung der Betten in der Teilregion geachtet.

### 4. Entlastungsbetten

Das Angebot an Entlastungsbetten wird ausgebaut. Der Kanton wird aufgefordert, die nötigen Fördermassnahmen zu treffen.

### 5. Demenzwohngruppen

Bei Sanierungen und Neubauten, welche geeignete Aussenräume aufweisen, wird die Einrichtung von geschützten Wohngruppen für Demenzkranke begrüsst.

## 6.3 Hilfe und Pflege Zuhause

### 6.3.1 Entwicklung der Servicepopulation für den ambulanten Bereich

Die stationären Angebote werden praktisch auf dem Ist-Zustand plafoniert, während die Zahl der Senior/innen und Betagten stark zunimmt. Daraus ergibt sich ein überproportionaler Anstieg der Servicepopulation für die ambulanten Versorger. Dieser Effekt ist in der nachfolgenden Tabelle aufgezeigt. Er muss bei der Planung und Auslegung der ambulanten Strukturen mit berücksichtigt werden.

	Einwohner/innen 65 Jahre und Älter			
	2010	2030	Zunahme nominal	Zunahme relativ
Teilregion Biel und Agglomeration	16'525	21'789	5'264	31.9%
Teilregion Lyss - Aarberg	6'687	12'184	5'497	82.2%
Teilregion Ins - Erlach	1'833	2'934	1'102	60.1%
Teilregion Linkes Bielerseeufer	377	523	146	38.6%
Teilregion Grenchen - Büren	2'178	3'284	1'106	50.8%
Teilregion Diesse - Bas Vallon	1'871	2'761	890	47.6%
Total Region s.b/b plus Diesse - Bas Vallon	29'471	43'476	14'005	47.5%

### 6.3.2 Reform der Steuerung und Finanzierung der SPITEX

Ab 2011 wird die SPITEX ihre Kernleistungen im Rahmen eines Leistungsvertrags mit dem Kanton<sup>11</sup> erbringen. Dieser regelt die pflegerischen und die hauswirtschaftlichen Leistungen in detaillierter Form. Die Kosten dieser Leistungen werden durch einen Beitrag der Klient/innen und eine leistungsbezogene Norm-Abgeltung der GEF vergütet. Der Leistungsvertrag regelt ferner auch das Versorgungsgebiet mit Versorgungspflicht. Neu werden den SPITEX-Organisationen im Leistungsvertrag Vorgaben zur Qualitätssicherung, zu Anstellungsbedingungen, zur Ausbildung, zur Leistungsbereitschaft und weitere erteilt.

<sup>11</sup> [http://www.gef.be.ch/site/gef\\_alter\\_spitex\\_leistung\\_2011\\_leistungsvertrag\\_spitex\\_a.doc](http://www.gef.be.ch/site/gef_alter_spitex_leistung_2011_leistungsvertrag_spitex_a.doc)

Neu schliesst die GEF auch mit den weiteren Anbietern der Hilfe und Pflege Zuhause Leistungsverträge ab. Diese unterliegen weiterhin keiner Versorgungspflicht, erhalten aber tiefere Vergütungen als die SPITEX-Organisationen.

Mittelfristig dürfte die künftige Finanzierung der pflegerischen und hauswirtschaftlichen Leistungen zu höheren Selbsthalten der Klientinnen und Klienten führen, Bezüger/innen von EL können diese dort geltend machen, wirtschaftlich gut Gestellte haben sie selber zu tragen. Diese neue Finanzierung dürfte zu einer weiteren Abnahme der hauswirtschaftlichen Leistungen der SPITEX oder zu neuen Verbundpartnerschaften der SPITEX mit privaten Anbietern für die Hauswirtschaft führen.

Die ergänzenden und die zusätzlichen Leistungen der SPITEX-Organisationen werden mit dem Kanton nicht mehr vertraglich geregelt, sie fliessen auch nicht mehr in die Abrechnung mit dem Kanton ein. Im Jahr 2011 können die Gemeinden aber noch Verträge mit der SPITEX für ergänzende Leistungen abschliessen und die Kosten aus diesen Verträgen im Rahmen einer Ermächtigung der GEF dem Lastenausgleich zuführen.

Die Lösung für die ergänzenden Leistungen ab 2012 ist noch unklar. Es bestehen die Optionen „Weiterführung der bisherigen Praxis“, „Subjektfinanzierung für wirtschaftlich Schwache“ oder „völliger Rückzug des Kantons“. Die letzte dieser drei Optionen würde mit Sicherheit zu Mehrbelastungen der Gemeinden führen.

Die längerfristigen Auswirkungen dieser neuen Steuerung und Finanzierung auf die Angebote der SPITEX können noch nicht zuverlässig abgeschätzt werden, ebenso die möglichen Kostenauswirkungen auf die Gemeinden. Seitens der Gemeinden werden Lösungen gefordert, die ohne Mehrkosten für die Kommunen umsetzbar sind.

### **6.3.3 Erwartete Leistungsentwicklung**

Für die Einschätzung der Leistungsentwicklung der SPITEX können die folgenden Annahmen getroffen werden:

- Der Bedarf nach den bisher angebotenen SPITEX-Leistungen dürfte sich parallel zur Servicepopulation entwickeln.
- Heute bestehen in der ambulanten Versorgung mit Psychiatrischer Pflege Spitex und Palliativ-Pflege Versorgungsengpässe. Dadurch entsteht ein Bedarf nach zusätzlichen SPITEX-Leistungen.
- Der bisherige Trend zu mehr Pflegeleistungen und weniger hauswirtschaftlichen Leistungen dürfte sich fortsetzen.
- Spezialisierte Leistungen werden in der SPITEX-Versorgung von schwer kranken Kindern und schwer kranken Erwachsenen angeboten. Auch in diesem Angebotssegment ist eine Zunahme des Bedarfs zu erwarten, der allerdings quantitativ wenig zu Buche schlägt.
- Je nach Ausgang der Diskussionen um Subjektfinanzierung und Assistenzdienste im Behindertenbereich kann eine zusätzliche Nachfrage nach Leistungen ausgelöst werden.

### **6.3.4 Fazit und Strategie für die Region**

Die Leistungssteuerung und Finanzierung der SPITEX in den Kernleistungsbereichen Krankenpflege und Haushilfe erfolgt durch den Kanton, dieser nimmt auch die Aufsicht wahr. In diesem Bereich hat die Region keine Steuerungsfunktion. Dagegen kann sie im Gespräch mit den SPITEX-Organisationen und den weiteren Partnern im Versorgungsnetzwerk die Versorgungssituation laufend mit überprüfen und bei Bedarf beim Kanton entsprechende Impulse eingeben.

Die neue Regelung überlässt die Steuerung der ergänzenden Dienstleistungen<sup>12</sup> den Gemeinden oder dem Markt, die Finanzierung via Lastenausgleich ist nur noch im Jahr 2011 gesichert. Wichtig für diese Angebote ist, dass sie in koordinierter Form aus einer Hand („one stop shop“) angeboten werden. Dies setzt voraus, dass eine fallführende Stelle bezeichnet wird. Diese Funktion kann die SPITEX am besten übernehmen, da sie am nächsten bei den Klient/innen ist. Die Region setzt sich dafür ein, gemeinsam mit dem Netzwerk der Versorger für koordinierte Lösungen zu sorgen.

Heute übernimmt die SPITEX in der Regel die Koordinationsfunktion bei Erstkontakten in Notfällen. Diese Funktion gehört aber nicht in die Pflichtaufgaben der SPITEX und sie wird dementsprechend nicht finanziert. Eine Rollenklärung und eine verbindliche Regelung ist auf Stufe Kanton zu treffen.<sup>13</sup>

Daraus ergibt sich für die Region die folgende Strategie für die Hilfe und Pflege zuhause:

- Rollende Beobachtung / Indikatorensystem.
- Entwickeln der SPITEX in Richtung der fallführenden Stelle.
- Koordinationsfunktion der SPITEX bei Erstkontakten in Notfällen sicherstellen.
- Sicherstellen eines ausreichenden und koordinierten Angebots an ergänzenden Leistungen im Jahr 2011 durch den Abschluss von Leistungsverträgen der Gemeinden mit der SPITEX und Einholen der zugehörigen Ermächtigung der GEF für die Verrechnung der Aufwendungen der Gemeinden für die ergänzenden Leistungen im Lastenausgleich.
- Beobachten der weiteren Entwicklung der Regelung für die ergänzenden Leistungen und Intervention bei der GEF für kostenneutrale Lösungen für die Gemeinden, mit welchen die Versorgung der Einwohner/innen sichergestellt werden kann.

## 6.4 Tagesstätten

### 6.4.1 Einschätzung der Leistungsentwicklung

Die tagesstationäre Betreuung hat sich bisher im Kanton Bern weniger stark entwickelt als ursprünglich erwartet wurde. Umgekehrt haben sich verschiedene Angebote nach einer längeren Einführungszeit gut entwickelt und haben heute eine tragende Versorgungsfunktion.

Eine zurückhaltende Einschätzung dieser Erfahrungen deutet für die Zukunft auf eine eher zögerliche Bedarfszunahme nach Leistungen der Tagesstätten hin, die sich parallel zur Servicepopulation der 65-jährigen und Älteren entwickeln dürfte. Dies würde für die Jahre 2010 bis 2020 eine Zunahme der Leistungen um rund 25%, bis 2030 eine solche um weitere 25% bedeuten.

Wird die Notwendigkeit einer langen Einführungsphase der Tagesstättenangebote stärker gewichtet, muss von einer deutlich höhere Bedarfszunahme ausgegangen werden.

---

<sup>12</sup> Begleitung von Schwerkranken, Besuchsdienst durch Freiwillige, Fahrdienst-Angebote, Gesundheitsförderung und Prävention, Mahlzeitendienst sowie Nachtwache/Präsenzzeit.

<sup>13</sup> Entsprechende Gespräche zwischen GEF und SPITEX-Verband sind eingeleitet.

#### 6.4.2 Fazit und Strategie für die Region

Die Bedarfsentwicklung für den tagesstationären Bereich ist zur Zeit noch recht offen. Daraus ergibt sich die folgende Strategie für die Region:

- Die gemeldeten Erweiterungsprojekte werden begrüsst.
- Rollende Beobachtung / Indikatorensystem.
- Einbinden des tagesstationären Bereichs in das Netzwerk der Versorger.
- Stärken der Koordinationsfunktion des Netzwerks der Versorger.

### 6.5 Alterswohnen / betreutes Wohnen

#### 6.5.1 Bedarfsentwicklung

Das Leben im betreuten Wohnen entspricht den Bedürfnissen vieler Betagter. Die Zahl der Senioren, die in der eigenen Wohnung leben, wird deutlich ansteigen. Die mitgeteilten Projekte entsprechen somit einem absehbaren Bedarf, die Entwicklung in diesem Bereich dürfte noch nicht abgeschlossen sein.

Für die Bedarfsentwicklung ist nicht nur die Entwicklung der Servicepopulation massgebend, sondern es ist eine Vielzahl von Faktoren zu berücksichtigen wie beispielsweise der Anteil an Wohneigentümern, die bestehenden Solidarnetze (Angehörige, Nachbarschaft, Freiwillige), die Verfügbarkeit von Alternativen, die wirtschaftliche Situation der Betagten und anderes mehr. Die Versorgungsstrategie muss diese Faktoren mit einbeziehen.

Entscheidend ist, dass ein betagtengerechtes, einfach verfügbares, d.h. koordiniertes Angebot an Dienstleistungen verfügbar ist. Ebenso entscheidend ist, dass dieses Dienstleistungsangebot soweit möglich auch in den angestammten vier Wänden verfügbar ist; die demografischen und finanziellen Perspektiven lassen nicht erwarten, dass für alle Betagten spezifische Alterswohnungen erstellt werden können.

Ein angemessenes Angebot an Alterswohnungen ist zu fördern. Sie können flexibel, also auch durch nicht behinderte Menschen genutzt werden. Der Bau von Alterswohnungen erfolgt vorab auf Eigeninitiative von Investoren. Die Region kann die Marktsteuerung ergänzen durch Massnahmen der Raumplanung und der Erschliessung.

Alterswohnungen sollen für die Betagten aller Einkommensschichten zugänglich sein. Rein marktwirtschaftlich orientierte Projekte stellen nur das mittlere und obere Segment sicher.

#### 6.5.2 Strategie für Alterswohnen / betreutes Wohnen

Für Alterswohnen / betreutes Wohnen wird die folgende Strategie formuliert:

- Projekte von Alterswohnungen werden grundsätzlich begrüsst.
- Die Verfügbarkeit koordinierter Dienstleistungen des betreuten Wohnens wird gefördert.
- Die Dienstleistungen des betreuten Wohnens sollen auch in der angestammten Wohnung verfügbar sein.
- Alterswohnungen sollen unabhängig vom Einkommen verfügbar sein. Bei Bedarf fördert die öffentliche Hand die Verfügbarkeit kostengünstiger Angebote für betreutes Wohnen in geeigneter Form (Raumplanung, Erschliessung, Abtreten von Bauland, Baureglemente, finanzielle Unterstützungsleistungen).

## **7 Rolle und Aufgaben der Region s.b/b in der Umsetzung der Altersplanung**

### **7.1 Bewirtschaftung der stationären Kapazitäten in der Region**

Die Alters- und Pflegeheime unterliegen auch unter den neuen Finanzierungsregeln der kantonalen Steuerung und Aufsicht. Die Aufnahme von Betten in die Pflegeheimliste ist Sache der GEF, ebenso die Erteilung der Betriebsbewilligungen. Heime, die zusätzliche Kapazitäten aufbauen wollen oder die zur Erhaltung ihres Angebots umfassende Sanierungen durchführen müssen, müssen die Aufnahme dieser Kapazitäten in die Pflegeheimliste weiterhin bei der GEF beantragen.

Für die Beurteilung von Bedarfsgerechtigkeit und Standort dieser Projekte stützt sich die GEF auf die Stellungnahme der Regionen ab, um dem Ziel einer bedarfsgerechten und wohnortnahen Versorgung zu genügen.

Die Region s.b/b wiederum ist als Einheit zu gross, um eine wohnortnahe Versorgung sichern zu können. Zur Beurteilung von Neu- oder Umbauprojekten von Heimen zieht sie darum die Teilraum-Konferenzen bei. Dazu müssen keine neuen Strukturen geschaffen werden, auf Stufe der Teilraum-Konferenzen bestehen bereits geeignete Organe, um diese Aufgabe wahrzunehmen.

Es gilt das folgende Verfahren:

1. Die Heimträgerschaft reicht ihr Gesuch um die Erhaltung oder Aufstockung der Bettenzahl in der Pflegeheimliste der GEF ein.
2. Die GEF holt einen Mitbericht der Region s.b/b ein. Diese leitet das Gesuch der zuständigen Teilraum-Konferenz zur Beurteilung zu.
3. Die zuständige Teilraum-Konferenz beurteilt das Gesuch und formuliert ihren Antrag zum Gesuch.
4. Der Vorstand der Region s.b/b entscheidet über den Antrag der Teilraum-Konferenz und teilt diesen der GEF mit.

### **7.2 Lobbying gegenüber dem Kanton**

Die Region s.b/b übernimmt in alterspolitischen und altersplanerischen Fragen das Lobbying gegenüber der GEF.

### **7.3 Rollende Planung**

Die Angebotsplanung und die darauf aufbauenden regionalen Strategien werden periodisch überprüft und bei Bedarf nachgeführt. Anlass zur Aktualisierung geben insbesondere die Veränderung wichtiger Rahmenbedingungen oder das Erkennen von Versorgungsengpässen im Rahmen der Netzwerkarbeit. Für die rollende Planung kann ein einfaches Indikatorensystem aufgebaut werden.

### **7.4 Bildung von Netzwerken**

Die Entwicklung der Angebote für die Pflege und Betreuung Betagter wird, wie für die anderen Angebote des Gesundheitswesens auch, durch eine zunehmende Personalknappheit begleitet. Studien auf nationaler Ebene zeichnen insbesondere für die Pflege- und Betreuungsberufe ein besorgniserregendes Bild, auch in der hausärztlichen Versorgung sind erhebliche Versorgungslücken zu erwarten. Der zunehmende Finanzbedarf für die Altersversorgung kollidiert mit

den Finanzproblemen der öffentlichen Hand und der Sozial- und Krankenversicherer. All dies zwingt zu einer optimalen Nutzung der knappen Ressourcen. Diese kann nur durch Übersicht, Koordination und Zusammenarbeit erreicht werden.

Dies spricht dafür, die Koordination durch die Bildung von Netzwerken zu verstärken. Der Austausch der verschiedenen Partner der Netzwerke kann auch das Erkennen von Versorgungslücken und die Erarbeitung koordinierter Lösungsvorschläge unterstützen. Grundsätzlich liegt die Netzwerkarbeit im Interesse der verschiedenen Anbieter, aber auch die Region ist im Hinblick auf die Versorgungssicherheit auf eine optimierte Zusammenarbeit der Partner angewiesen. In der Netzwerkarbeit kann die Region die folgende Rolle wahrnehmen:

- Sie prüft und fördert bei Bedarf die Entwicklung von Netzwerken zur Koordination der Angebote und Leistungen der verschiedenen Anbieter von Leistungen für unterstützungsbedürftige Betagte.
- In den Netzwerken sind alle Anbieter der Versorgungskette (Niedergelassene Ärzte, Akutspitäler, Alterspsychiatrie, Spitex-Organisationen, Alters- und Pflegeheime, Tagesstätten) sowie Anbieter von Alterswohnungen und begleitetem Wohnen vertreten.
- Aufgabe der Netzwerke ist zudem die laufende Beobachtung der Versorgungssituation, die Mitteilung von absehbaren Versorgungsengpässen und die Entwicklung von koordinierten Lösungsvorschlägen.

## Demografische Perspektiven für die Altersgruppen 65 - 79 Jahre und 80 Jahre plus nach Gemeinden und Teilregionen

	65 bis 79 Jahre					80 Jahre und älter				
	2010	2015	2020	2025	2030	2010	2015	2020	2025	2030
<b>Teilregion Biel und Agglomeration</b>	<b>12'626</b>	<b>13'566</b>	<b>14'154</b>	<b>14'598</b>	<b>15'329</b>	<b>5'319</b>	<b>5'802</b>	<b>6'182</b>	<b>6'953</b>	<b>7'840</b>
Aegerten	290	325	346	343	345	71	102	128	161	188
Bellmund	160	223	250	295	321	54	68	89	104	144
Biel/Bienne	6493	6650	6738	6800	7055	3136	3269	3290	3495	3766
Brügg	585	672	716	766	800	205	255	290	338	409
Evilard/Leubringen	413	424	443	444	465	149	176	200	226	246
Hagneck	63	80	88	91	98	24	25	31	39	48
Ipsach	574	708	777	824	866	171	216	274	350	439
Meinisberg	198	228	225	241	259	62	76	98	113	134
Mörigen (BE)	156	173	177	165	182	52	57	66	90	100
Nidau	959	933	915	895	925	488	449	421	429	450
Orpund	409	442	488	527	572	134	176	196	236	272
Pieterlen	412	505	570	629	657	178	188	205	236	301
Port	569	613	616	635	685	184	230	277	322	362
Safnern	272	305	329	373	407	85	110	135	162	188
Scheuren	56	69	83	92	102	26	28	30	35	43
Schwadernau	93	110	131	139	149	31	38	45	57	69
Studen (BE)	357	445	518	568	613	91	119	160	226	277
Sutz-Lattrigen	163	192	239	265	313	62	78	81	102	127
Täuffelen	404	469	505	506	515	116	142	166	232	277
<b>Teilregion Lyss - Aarberg</b>	<b>5'286</b>	<b>6'415</b>	<b>7'406</b>	<b>8'235</b>	<b>8'917</b>	<b>1'911</b>	<b>2'245</b>	<b>2'577</b>	<b>3'192</b>	<b>3'965</b>
Aarberg	513	585	666	724	795	202	229	253	313	367
Bargen (BE)	96	124	172	200	197	62	56	49	60	78
Büetigen	114	132	144	146	166	35	37	49	69	78
Bühl	59	76	85	86	90	20	22	27	36	46
Busswil bei Büren	207	289	358	420	456	73	87	107	136	189
Diessbach bei Büren	115	140	162	178	190	33	44	55	69	88
Dotzigen	162	218	266	295	301	46	56	73	100	133
Epsach	38	42	53	65	75	18	21	19	22	27
Grossaffoltern	385	442	508	575	615	130	168	193	228	273
Hermrigen	45	51	58	54	50	14	20	21	24	30
Jens	108	123	129	142	136	39	45	52	61	70
Kallnach	173	214	249	282	307	87	92	89	105	134
Kappelen	140	160	176	209	243	56	65	73	84	102
Lyss	1299	1558	1769	1939	2143	446	539	615	762	944
Merzligen	146	119	65	44	62	5	28	71	77	61
Niederried bei Kallnach	45	51	57	57	60	12	13	18	26	30
Radelfingen	133	172	212	253	265	68	68	68	85	110
Rapperswil (BE)	268	313	362	417	459	109	127	137	159	193
Ruppoldsried	24	25	36	51	64	6	10	12	16	18
Schüpfen	385	490	605	700	770	143	163	192	247	311
Seedorf (BE)	344	473	554	603	626	140	154	167	213	293
Walperswil	106	132	155	177	190	41	50	50	63	82
Wengi (BE)	62	82	98	122	131	33	36	38	40	55
Worben	319	404	467	496	526	93	115	149	197	253

	65 bis 79 Jahre					80 Jahre und älter				
	2010	2015	2020	2025	2030	2010	2015	2020	2025	2030
<b>Teilregion Ins - Erlach</b>	<b>1'420</b>	<b>1'618</b>	<b>1'824</b>	<b>1'980</b>	<b>2'136</b>	<b>563</b>	<b>635</b>	<b>699</b>	<b>818</b>	<b>969</b>
Brüttelen	84	94	113	117	129	36	39	41	48	56
Erlach	162	184	224	256	266	57	74	82	93	114
Finsterhennen	64	78	92	88	85	24	27	27	37	46
Gals	95	118	126	137	143	38	37	46	58	69
Gampelen	103	130	143	151	159	33	44	49	61	80
Ins	374	410	463	501	548	173	190	193	215	250
Lüscherz	76	83	99	108	128	27	34	38	44	52
Müntschemier	136	156	181	205	213	52	59	65	76	91
Siselen	80	89	93	98	117	34	29	36	45	49
Treiten	54	56	63	71	77	21	27	29	29	33
Tschugg	60	59	73	81	96	20	24	25	35	36
Vinelz	132	161	154	167	175	48	51	68	77	93
<b>Teilregion Linkes Bielerseeufer</b>	<b>297</b>	<b>342</b>	<b>361</b>	<b>364</b>	<b>361</b>	<b>109</b>	<b>119</b>	<b>136</b>	<b>167</b>	<b>196</b>
Ligerz	102	118	122	110	106	29	33	41	56	65
Twann-Tüscherz	195	224	239	254	255	80	86	95	111	131
<b>Teilregion Grenchen - Büren</b>	<b>1'687</b>	<b>1'906</b>	<b>2'115</b>	<b>2'246</b>	<b>2'357</b>	<b>670</b>	<b>752</b>	<b>814</b>	<b>953</b>	<b>1'125</b>
Arch	192	249	293	321	341	67	79	94	117	154
Büren an der Aare	398	471	529	590	619	182	190	205	233	282
Lengnau (BE)	697	726	771	784	818	283	314	326	374	413
Leuzigen	175	191	212	215	224	55	77	81	97	114
Meienried	5	7	10	12	14	3	2	2	3	4
Oberwil bei Büren	102	129	153	158	164	32	35	43	61	77
Rüti bei Büren	118	133	147	166	177	48	55	63	68	81
<b>Teilregion Diesse - Bas Vallon</b>	<b>1'452</b>	<b>1'603</b>	<b>1'750</b>	<b>1'840</b>	<b>1'981</b>	<b>572</b>	<b>630</b>	<b>685</b>	<b>832</b>	<b>947</b>
Diesse	51	60	78	88	100	16	23	25	31	39
La Heutte	65	77	84	87	101	32	29	32	41	46
La Neuveville	503	514	529	559	596	196	225	240	270	292
Lamboing	92	100	115	137	145	31	38	45	54	61
Nods	86	99	115	125	144	36	41	43	52	62
Orvin	174	182	201	225	233	78	90	90	97	108
Péry	206	248	273	266	275	71	72	83	123	147
Plagne	64	69	67	63	72	27	27	30	35	39
Prêles	120	139	163	162	181	51	52	54	75	87
Romont (BE)	34	40	41	39	45	9	9	14	19	22
Vauffelin	57	75	84	89	89	25	24	29	35	44
<b>Region s.b/b plus Diesse - Bas Vallon</b>	<b>22'768</b>	<b>25'450</b>	<b>27'610</b>	<b>29'263</b>	<b>31'081</b>	<b>9'144</b>	<b>10'183</b>	<b>11'093</b>	<b>12'915</b>	<b>15'042</b>

Quelle: Statistikkonferenz des Kantons Bern, Dezember 2008, auf der Basis des mittleren Szenarios der Bevölkerungsprojektionen BFS

## Bettenzahlen Heimliste GEF und Angaben Heime IST / Zimmerstruktur

Name der Institution	Ort	Aktuelle Platzzahl GEF	Reservation GEF	Total GEF	APH - Betten Heim IST	IV -Betten IST	Betten in 1-er Zimmer	Betten in 2-er Zimmer	Betten in 3-er Zimmer plus
<b>Teilregion Biel und Agglomeration Total</b>		<b>1'114</b>	<b>5</b>	<b>1'119</b>	<b>1'110</b>	<b>0</b>	<b>692</b>	<b>344</b>	<b>17</b>
Alters- und Pflegeheim Cristal	Biel	43	5	48	43		39	4	0
Alters- und Pflegeheim Redernweg	Biel	111		111	111		51	60	0
Alters- und Pflegeheim Schüssspark	Biel	48		48	48		48	0	0
Alterswohnheim Büttenberg	Biel	60		60	60		40	20	0
Betagtenheim Ried	Biel	74		74	74		52	22	0
Betagtenpflegeverein Biel-Seeland (bestehend aus 5 Whq: 2 Biel, 1 Büren, 1 Ins, 1 Lvss)	Biel	40		40	40		34	6	0
Centre Rochat - Betagten-und Pflegeheim Unterer Quai	Biel	58		58	55		47	8	0
Résidence Le Ruschli	Biel	40		40	40		Keine Antwort eingereicht		
Résidence Les Mimosas	Biel	18		18	18		Keine Antwort eingereicht		
Residenz Au Lac, Stiftung TRIX	Biel	50		50	50		48	2	0
Schlössli Biel-Bienne	Biel	130		130	130		10	114	6
Stiftung Dessaulles	Biel	31		31	30		21	10	0
Betagtenheim "Im Fahr"	Brügg	46		46	46		46	0	0
Altersheim "La Lisière"	Evilard	45		45	45		45	0	0
Alters- und Pflegeheim Ruferheim	Nidau	98		98	98		34	64	0
Alters- und Pflegeheim Villa Sutter	Nidau	30		30	30		18	12	0
Schlössliheim / Haus für Betagte	Pieterlen	142		142	142		111	20	11
Alterswohngemeinschaft Löhre	Port	14		14	14		14	0	0
Haus Silsana	Täuffelen	5		5	5		3	2	0
Wohn- und Pflegeheim Montlig	Täuffelen	31		31	31		31	0	0
<b>Teilregion Diesse - Bas Vallon</b>		<b>212</b>	<b>0</b>	<b>212</b>	<b>213</b>	<b>0</b>	<b>100</b>	<b>92</b>	<b>0</b>
Foyer pour personnes âgées Les Roches	Orvin	45		45	45		45	0	0
Oeuvre Missionnaire Bethel	Orvin	26		26	27		27	0	0
Home Montagu	La Neuveville	21		21	21		Keine Antwort eingereicht		
Institution hospitalière pour malades chroniques Mon Repos	La Neuveville	120		120	120		28	92	0
<b>Teilregion Grenchen - Büren</b>		<b>103</b>	<b>8</b>	<b>111</b>	<b>103</b>	<b>0</b>	<b>85</b>	<b>18</b>	<b>0</b>
Alters- und Pflegeheim Lueg is Land	Arch	17		17	17		17	0	0
Altersheim Büren an der Aare	Büren an der Aare	46	8	54	46		46	0	0
Alters- und Pflegeheim "Sägematte"	Lengnau	40		40	40		22	18	0

Name der Institution	Ort	Aktuelle Platzzahl GEF	Reservation GEF	Total GEF	APH - Betten Heim IST	IV -Betten IST	Betten in 1-er Zimmer	Betten in 2-er Zimmer	Betten in 3-er Zimmer plus
<b>Teilregion Ins - Erlach</b>		<b>76</b>	<b>80</b>	<b>156</b>	<b>76</b>	<b>0</b>	<b>46</b>	<b>30</b>	<b>0</b>
Berberat Witschi AG	Erlach	0	0	0	0		0	0	0
Résidence Le Manoir	Gampelen	27		27	27		9	18	0
Alters- und Pflegeheim des Amtes Erlach	Ins	44		44	44		32	12	0
Klinik Bethesda	Tschugg	0	80	80	0	Keine Antwort eingereicht			
Pflegewohnung Mühlbächli	Tschugg	5		5	5		5	0	0
<b>Teilregion Linkes Bielerseeufer</b>		<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Keine Institution mit stationärer Versorgung	--	0	0	0	0	0	0	0	0
<b>Teilregion Lyss - Aarberg</b>		<b>839</b>	<b>-9</b>	<b>830</b>	<b>628</b>	<b>154</b>	<b>341</b>	<b>158</b>	<b>33</b>
Altersheim Aarberg	Aarberg	45	6	51	45		43	2	0
Pflegewohnung "Emmaus"	Busswil b. Büren	7		7	7	Keine Antwort eingereicht			
Stiftung Schelker Heim	Diessbach	7		7	7		7	0	0
Alters- und Pflegeheim Waldhof	Dotzigen	48		48	48		15	34	0
Villa Verena	Dotzigen	8		8	8	Keine Antwort eingereicht			
Wohn- und Pflegeheim Rägeboge	Dotzigen	34		34	34		28	6	0
Alters- und Pflegeheim Otti GmbH	Kappelen	8		8	8		8	0	0
Altersheim Lyss-Busswil	Lyss	54		54	54		54	0	0
APH Pfrundacker AG	Lyss	11	1	12	11		7	4	0
Seniorenresidenz Lyssbachpark	Lyss	0	24	24	0		0	0	0
Villa Bernadette	Lyss	11		11	11		7	4	0
Wohngemeinschaft Lyssbach	Lyss	12		12	12		12	0	0
APH Schüpfen mit Erweiterung Schmidebach Grossaffoltern	Schüpfen	44	7	51	44		38	6	0
Wohn- und Pflegeheim Frienisberg	Seedorf	260		260	140	110	95	42	3
Seelandheim Worben	Worben	290	-47	243	199	44	70	100	30
<b>Region seeland.biel/bienne plus Diesse - Bas Vallon total</b>		<b>2'344</b>	<b>84</b>	<b>2'428</b>	<b>2'130</b>	<b>154</b>	<b>1'264</b>	<b>642</b>	<b>50</b>

## Demenz-WG, Entlastungsbetten, Tarife

Bemerkung zur Demenz-WG: Hier wird ausdrücklich die Frage nach einer gesicherten Wohngruppe mit gesichertem Spaziergarten gestellt. Zahlreiche Heime betreuen demente Bewohner/innen integriert in die ordentlichen Wohngruppen.

Name der Institution	Ort	Betten in Demenz-WG	Entlastungsbetten	Tarife konform?
<b>Teilregion Biel und Agglomeration</b>		<b>43</b>	<b>min. 17</b>	
Alters- und Pflegeheim Cristal	Biel	0	1	Ja, für alle Betten
Alters- und Pflegeheim Redernweg	Biel	0	0	Ja, für alle Betten
Alters- und Pflegeheim Schüsspark	Biel	12	0	Ja, für alle Betten
Alterswohnheim Büntenberg	Biel	0	2	Ja, für alle Betten
Betagtenheim Ried	Biel	0	0	Ja, für alle Betten
Betagtenpflegeverein Biel-Seeland (bestehend aus 5 Whg: 2 Biel, 1 Büren, 1 Ins, 1 Lyss)	Biel	8	0	Ja, für alle Betten
Centre Rochat - Betagten- und Pflegeheim Unterer Quai	Biel	11	2	Ja, für alle Betten
Résidence Le Ruschli	Biel			
Résidence Les Mimosas	Biel			
Residenz Au Lac, Stiftung TRIX	Biel	12	2	Ja, für alle Betten
Schlössli Biel-Bienne	Biel	0	4	Ja, für alle Betten
Stiftung Dessaulles	Biel	0	Nach Möglichkeit und Bedarf	Teilweise
Betagtenheim "Im Fahr"	Brügg	0	0	Ja, für alle Betten
Altersheim "La Lisière"	Evilard	0	1	Ja, für alle Betten
Alters- und Pflegeheim Ruferheim	Nidau	0	0	Ja, für alle Betten
Alters- und Pflegeheim Villa Sutter	Nidau	0	1	Erst ab Pflegestufe 3
Schlössliheim / Haus für Betagte	Pieterlen	0	2	Ja, für alle Betten
Alterswohngemeinschaft Löhre	Port	0	1	Ja, für alle Betten
Haus Silsana	Täuffelen	0	1	Ja, für alle Betten
Wohn- und Pflegeheim Montlig	Täuffelen	0	0	Ja, für alle Betten
<b>Teilregion Diesse - Bas Vallon</b>		<b>7</b>	<b>min. 4</b>	
Foyer pour personnes âgées Les Roches	Orvin	7	0	Ja, für alle Betten
Oeuvre Missionnaire Bethel	Orvin	0	Nach Möglichkeit und Bedarf	Ja, für alle Betten
Home Montagu	La Neuveville			
Institution hospitalière pour malades chroniques Mon Repos	La Neuveville	0	4	Ja, für alle Betten
<b>Teilregion Grenchen - Büren</b>		<b>16</b>	<b>2</b>	
Alters- und Pflegeheim Lueg is Land	Arch	0	0	Ja, für alle Betten
Altersheim Büren an der Aare	Büren an der Aare	8	0	Ja, für alle Betten
Alters- und Pflegeheim "Sägematte"	Lengnau	8	2	Ja, für alle Betten
<b>Teilregion Ins - Erlach</b>		<b>0</b>	<b>2</b>	<b>0</b>
Berberat Witschi AG	Erlach	0	0	noch nicht eröffnet
Résidence Le Manoir	Gampelen	0	1	Ja, für alle Betten
Alters- und Pflegeheim des Amtes Erlach	Ins	0	1	Ja, für alle Betten
Klinik Bethesda	Tschugg			
Pflegewohnung Mühlbächli	Tschugg	0	0	Ja, für alle Betten
<b>Teilregion Linkes Bielerseeufer</b>		<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Keine Institution mit stationärer Versorgung	--	0	0	Ja, für alle Betten
<b>Teilregion Lyss - Aarberg</b>		<b>67</b>	<b>min. 5</b>	<b>0</b>
Altersheim Aarberg	Aarberg	0	0	Ja, für alle Betten
Pflegewohnung "Emmaus"	Busswil b. Büren			
Stiftung Schelker Heim	Diessbach	0	0	Ja, für alle Betten
Alters- und Pflegeheim Waldhof	Dotzigen	0	1	Nein, durchwegs höher
Villa Verena	Dotzigen			
Wohn- und Pflegeheim Rägeboge	Dotzigen	0	1	Nein, durchwegs höher
Alters- und Pflegeheim Otti GmbH	Kappelen	0	1	Ja, für alle Betten
Altersheim Lyss-Busswil	Lyss	0	1	Ja, für alle Betten
APH Pfrundacker AG	Lyss	0	1	Ja, für alle Betten
Seniorenresidenz Lyssbachpark	Lyss	0	0	noch nicht eröffnet
Villa Bernadette	Lyss	0	Nach Möglichkeit und Bedarf	Ja, für alle Betten
Wohngemeinschaft Lyssbach	Lyss	0	Nach Möglichkeit und Bedarf	Ja, für alle Betten
APH Schüpfen mit Erweiterung Schmidebach Grossaffoltern	Schüpfen	8	1	Ja, für alle Betten
Wohn- und Pflegeheim Frienisberg	Seedorf	23	Nach Möglichkeit und Bedarf	Ja, für alle Betten
Seelandheim Worben	Worben	36	Nach Möglichkeit und Bedarf	Ja, für alle Betten
<b>Region seeland.biel/bienne plus Diesse - Bas Vallon total</b>		<b>133</b>	<b>min. 30</b>	

## Gemeldete Erweiterungsprojekte der Heime

Name der Institution	Ort	Geplante Veränderung der Bettenzahl	Reservation GEF	Bemerkungen
<b>Teilregion Biel und Agglomeration</b>		<b>144</b>		
Alters- und Pflegeheim Cristal	Biel	5	alle 5 Betten Reservation	
Betagtenpflegeverein Biel-Seeland (bestehend aus 5 Whg: 2 Biel, 1 Büren, 1 Ins, 1 Lyss)	Biel	8		Erweiterung um 8 bis 16 Plätze
Alters- und Pflegeheim Ruferheim	Nidau	36		
Alterswohngemeinschaft Löhre	Port	4		Erweiterung um 4 bis 6 Plätze
Projekt Wydenpark Senevita	Studen	55		
Wohn- und Pflegeheim Montlig	Täuffelen	36		Plus 6 Betten im bestehenden Heim und plus 30 Betten in Neubau im Dorf.
<b>Teilregion Ins - Erlach</b>		<b>56</b>		
Berberat Witschi AG	Erlach	25		
Résidence Le Manoir	Gampelen	31		
<b>Teilregion Lyss - Aarberg</b>		<b>58</b>		
Altersheim Aarberg	Aarberg	5	alle 5 Betten Reservation	
AH Pfrundacker AG	Lyss	1	Reservation	
Seniorenresidenz Lyssbachpark	Lyss	44	davon 24 Betten Reservation	Neubauprojekt der Seniocare
APH Schüpfen - Erweiterung Schmidebach Grossaffoltern	Schüpfen	8	davon 7 Betten Reservation	Pflegewohnung in Grossaffoltern
<b>Region seeland.biel/bienne plus Diesse - Bas Vallon total</b>		<b>258</b>	<b>total 43 Betten Reservation</b>	

## Geplanter Ausbau von geschützten Demenzwohngruppen und Angebot an Entlastungsbetten

Name der Institution	Ort	Bemerkungen zum Projekt	Neue Betten Demenzwohngruppe?	Zuwachs Entlastungs-betten?
<b>Teilregion Biel und Agglomeration</b>			<b>min. 66</b>	<b>offen</b>
Alters- und Pflegeheim Cristal	Biel	Schaffen einer Wohngruppe Demenz	8 bis 12	0
Betagtenheim Ried	Biel	Projekt für eine Demenzwohngruppe liegt vor	10	0
Betagtenpflegeverein Biel-Seeland (bestehend aus 5 Who: 2 Biel, 1 Büren, 1 Ins, 1 Lyss)	Biel	Verstärktes Angebot an Palliative Care	0	0
Residenz Au Lac, Stiftung TRIX	Biel	Ausbau der Demenzwohngruppen und der Tagesbetreuung	12	0
Alters- und Pflegeheim Ruferheim	Nidau	Ausbau der Demenzwohngruppen	36	0
Schlössliheim / Haus für Betagte	Pieterlen	Tagesbetreuung in Abklärung	0	0
Projekt Wydenpark Senevita	Studen	Die Feinplanung des Angebots ist noch in Arbeit	offen	offen
Haus Silsana	Täuffelen	Eventuell nur noch Angebot an Entlastungsbetten, Projekt noch in Abklärung	0	eventuell 4
Wohn- und Pflegeheim Montlig	Täuffelen	Demenzwohngruppe, mehr Entlastungsbetten, mehr Tagesbetreuung	min. 10	offen
<b>Teilregion Diesse - Bas Vallon</b>			<b>0</b>	<b>offen</b>
Institution hospitalière pour malades chroniques Mon Repos	La Neuveville	Eventuell Erhöhung der Zahl der Entlastungsbetten, Projekt noch in Arbeit	0	offen
<b>Teilregion Ins - Erlach</b>			<b>min. 10</b>	<b>offen</b>
Berberat Witschi AG	Erlach	Neues Angebot	10 bis 12	0
Alters- und Pflegeheim des Amtes Erlach	Ins	Die Strategie mit Bettenzahl und Struktur wird Ende 2010 stehen, Projekt noch in Arbeit	offen	offen
<b>Teilregion Lyss - Aarberg</b>			<b>min. 53</b>	<b>offen</b>
Altersheim Aarberg	Aarberg	1 Entlastungsbett, Im Bereich Demenz Zusammenarbeit mit Worben	0	1
Altersheim Lyss-Busswil	Lyss	Diskussion um Tagesbetreuung, Projekt noch in Arbeit	0	0
Seniorenresidenz Lyssbachpark	Lyss	Neues Angebot	11	offen
APH Schüpfen mit Erweiterung Schmidebach Grossaffoltern	Schüpfen	Ausbau der Demenzwohngruppen	6 bis 8	0
Seelandheim Worben	Worben	Erhöhung Betten in Demenzwohngruppen	36	0
<b>Region seeland.biel/bienne plus Diesse - Bas Vallon total</b>			<b>min. 129</b>	<b>offen</b>

## Konformität Infrastruktur und geplante Sanierungen

Name der Institution	Ort	Entspricht die Infrastruktur den mittelfristigen Vorgaben der GEF?	Sanierung geplant?	Sanierung bis?	Bemerkungen
<b>Teilregion Biel und Agglomeration</b>					
Alters- und Pflegeheim Cristal	Biel	Nein	Ja	2013	Projekt inkl. Bettenerhöhung von GEF bewilligt
Alters- und Pflegeheim Redernweg	Biel	Nein	Nein	--	60 Betten in Doppelzimmern sind mittelfristig nicht mehr zulässig, Risiko einer späteren Bettenreduktion
Alters- und Pflegeheim Schüssspark	Biel	Ja	Nein	--	
Alterswohnheim Büttenberg	Biel	Ja (siehe aber Bemerkungen)	Nein	--	10 Betten in Doppelzimmern sind mittelfristig nicht mehr zulässig, Risiko einer späteren Bettenreduktion
Betagtenheim Ried	Biel	Ja (siehe aber Bemerkungen)	k.A.	k.A.	22 Betten in Doppelzimmern sind mittelfristig nicht mehr zulässig, Risiko einer späteren Bettenreduktion
Betagtenpflegeverein Biel-Seeland (bestehend aus 5 Whg: 2 Biel, 1 Büren, 1 Ins, 1 Lvss)	Biel	siehe Bemerkungen	siehe Bemerkungen	siehe Bemerkungen	Für Pflegewohnungen gelten andere Vorgaben zum Raumprogramm
Centre Rochat - Betagten- und Pflegeheim Unterer Quai	Biel	Ja (siehe aber Bemerkungen)	Nein	--	8 Betten in Doppelzimmern sind mittelfristig nicht mehr zulässig, Risiko einer späteren Bettenreduktion
Résidence Le Ruschli	Biel				
Résidence Les Mimosas	Biel				
Residenz Au Lac, Stiftung TRIX	Biel	Ja (siehe aber Bemerkungen)	Nein	--	4 Betten in Doppelzimmern sind mittelfristig nicht mehr zulässig, Risiko einer späteren Bettenreduktion
Schlössli Biel-Bienne	Biel	Nein	Ja	2015	
Stiftung Dessaulles	Biel	Nein	Nein	--	Mieträume, keine Sanierung möglich, Wenn erforderlich, allenfalls Umzug der Wohngruppen in Wohnungen mit grösseren Zimmern
Betagtenheim "Im Fahr"	Brügg	Ja	Nein	--	
Altersheim "La Lisière"	Evilard	Ja	Nein	--	
Alters- und Pflegeheim Ruferheim	Nidau	Nein	Ja	in Planung	Sanierung (Aufhebung der DZ, Ersatz durch gleiche Zahl EZ) in 1 bis 5 Jahren
Alters- und Pflegeheim Villa Sutter	Nidau	Ja (siehe aber Bemerkungen)	Nein	--	12 Betten in Doppelzimmern sind mittelfristig nicht mehr zulässig, Risiko einer späteren Bettenreduktion
Schlössliheim / Haus für Betagte	Pieterlen	Nein	Ja	2016	
Alterswohngemeinschaft Löhre	Port	Ja	Nein	--	
Haus Silsana	Täuffelen	Nein	Nein		Die Inhaberin wird das Heim altershalber in 1 bis 2 Jahren aufgeben
Wohn- und Pflegeheim Montlig	Täuffelen	Ja	Nein	--	
<b>Teilregion Diesse - Bas Vallon</b>					
Foyer pour personnes âgées Les Roches	Orvin	Ja	Nein	--	
Oeuvre Missionnaire Bethel	Orvin	Ja	Nein	--	
Home Montagu	La Neuveville				
Institution hospitalière pour malades chroniques Mon Repos	La Neuveville	Nein	Offen	Offen	Eventuell Bettenabbau statt Umbau

Name der Institution	Ort	Entspricht die Infrastruktur den mittelfristigen Vorgaben der GEF?	Sanierung geplant?	Sanierung bis?	Bemerkungen
----------------------	-----	--	--------------------	----------------	-------------

Teilregion Grenchen - Büren					
Alters- und Pflegeheim Lueg is Land	Arch	Ja	Nein	--	
Altersheim Büren an der Aare	Büren an der Aare	Ja	Nein	--	
Alters- und Pflegeheim "Sägematte"	Lengnau	Ja (siehe aber Bemerkungen)	Nein	--	18 Betten in Doppelzimmern sind mittelfristig nicht mehr zulässig, Risiko einer späteren Bettenreduktion

Teilregion Ins - Erlach					
Berberat Witschi AG	Erlach				
Résidence Le Manoir	Gampelen	Nein	Ja	ca. 2013	
Alters- und Pflegeheim des Amtes Erlach	Ins	Ja (siehe aber Bemerkungen)	Nein	--	12 Betten in Doppelzimmern sind mittelfristig nicht mehr zulässig, Risiko einer späteren Bettenreduktion
Klinik Bethesda	Tschugg				
Pflegewohnung Mühlbächli	Tschugg	Ja	Nein	--	

Teilregion Linkes Bielerseeufer					
Keine Institution mit stationärer Versorgung	--	--	--	--	

Teilregion Lyss - Aarberg					
Altersheim Aarberg	Aarberg	Nein	Ja	2012	Zimmer entsprechen den Vorgaben, aber nicht die Nebenräume
Pflegewohnung "Emmaus"	Busswil b. Büren				
Stiftung Schelker Heim	Diessbach	Ja	Nein	--	
Alters- und Pflegeheim Waldhof	Dotzigen	Ja (siehe aber Bemerkungen)	Nein		34 Betten in Doppelzimmern sind mittelfristig nicht mehr zulässig, Risiko einer späteren Bettenreduktion
Villa Verena	Dotzigen				
Wohn- und Pflegeheim Rägeboge	Dotzigen	Ja (siehe aber Bemerkungen)	Nein		6 Betten in Doppelzimmern sind mittelfristig nicht mehr zulässig, Risiko einer späteren Bettenreduktion
Alters- und Pflegeheim Otti GmbH	Kappelen	Ja	Nein	--	
Altersheim Lyss-Busswil	Lyss	Ja	Nein	--	
APH Pfrundacker AG	Lyss	Ja	Ja	2012	
Seniorenresidenz Lyssbachpark	Lyss	Ja	Nein	--	
Villa Bernadette	Lyss	Nein	Nein	--	Bauliche Massnahmen sind nicht möglich (Denkmalschutz); ggf. Anpassung der Pflegeplätze (d.H. Reduktion um 4 Plätze)
Wohngemeinschaft Lyssbach	Lyss	Ja	Nein		
APH Schüpfen mit Erweiterung Schmidebach Grossaffoltern	Schüpfen	Ja (siehe aber Bemerkungen)	Nein	--	6 Betten in Doppelzimmern sind mittelfristig nicht mehr zulässig, Risiko einer späteren Bettenreduktion
Wohn- und Pflegeheim Frienisberg	Seedorf	Ja (siehe aber Bemerkungen)	Nein	--	Das Heim bietet allerdings noch 42 Betten in Zweierzimmern und 3 Betten in einem Dreierzimmer an
Seelandheim Worben	Worben	Nein	Ja	2015	

## Bewohnerinnen in Alters- und Pflegeheimen nach Pflegeintensitätsstufen, Jahr 2008

Institutionsname	Ort	Anzahl Tage nach Pflegeintensitätsstufe in den Pflegeheimen (Zentrales System Kt. Bern)										
		0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
<b>Teilregion Biel und Agglomeration</b>		<b>9'646</b>	<b>62'802</b>	<b>58'164</b>	<b>55'383</b>	<b>61'454</b>	<b>62'764</b>	<b>33'761</b>	<b>12'088</b>	<b>2'335</b>	<b>308</b>	<b>0</b>
Alters- und Pflegeheim Ruferheim	Nidau	665	6'731	7'677	4'141	7'072	4'778	3'410	10'08	35	82	0
Altersheim "La Lisière"	Evilard	428	5'905	1'600	2'747	1'036	2'227	2'082	245	0	0	0
Wohn- und Pflegeheim Montlig	Täuffelen	47	2'085	2'024	1'321	2'477	1'228	1'207	93	0	0	0
Schlössli Biel-Bienne	Biel	2	3'064	0	5'174	5'925	20'514	9'309	3'155	163	226	0
Schlössliheim / Haus für Betagte	Pieterlen	5'958	12'257	8'847	5'472	6'843	6'136	3'123	16'77	703	0	0
Alterswohnheim Büttenberg	Biel	828	792	3'417	2'104	2'396	1'305	1'554	1'143	366	0	0
Alters- und Pflegeheim Villa Sutter	Nidau	203	2'695	1'599	1'064	1'632	1'291	0	0	0	0	0
Betagtenheim "Im Fahr"	Brügg	0	2'079	3'144	1'698	2'071	3'193	1'466	532	176	0	0
Résidence Les Mimosas	Biel	0	542	792	1'510	1'060	1'223	456	10'92	0	0	0
Centre Rochat	Biel	213	3'760	2'954	3'928	4'294	1'793	800	244	0	0	0
Alters- und Pflegeheim Redernweg	Biel	839	5'192	9'936	8'679	6'461	5'718	2'654	798	732	0	0
Alters- und Pflegeheim Cristal	Biel	0	2'967	2'142	3'739	2'208	1'569	2'543	419	0	0	0
Alters- und Pflegeheim Schüsspark	Biel	97	3'103	2'309	2'812	2'038	2'890	1'670	471	125	0	0
Betagtenheim Ried	Biel	0	6'800	5'884	4'136	4'187	3'926	1'150	463	0	0	0
Résidence Le Ruschli	Biel	366	3'293	4'047	2'904	3'621	0	0	0	0	0	0
Alterswohngemeinschaft Löhre	Port	0	1'347	177	1'565	1'162	594	2	0	0	0	0
Stiftung Dessaulles	Biel	0	151	1'128	1'411	4'544	2'178	1'000	366	0	0	0
Haus Silsana	Täuffelen	0	39	426	22	816	11	0	43	0	0	0
Betagtenpflegeverein Biel-Seeland	Biel/Bienne	0	0	0	279	238	865	1'136	339	35	0	0
Betagtenpflegeverein Biel-Seeland	Biel/Bienne	0	0	61	677	1'373	1'325	199	0	0	0	0
<b>Teilregion Diesse - Bas Vallon</b>		<b>415</b>	<b>10'101</b>	<b>4'835</b>	<b>11'248</b>	<b>11'440</b>	<b>18'259</b>	<b>13'578</b>	<b>3'918</b>	<b>621</b>	<b>216</b>	<b>8</b>
Foyer Les Roches	Orvin	0	15	2'119	3'083	2'500	2'629	3'775	732	621	0	0
Oeuvre Missionnaire Bethel	Orvin	394	1'869	1'647	1'329	3'127	438	459	0	0	0	0
Mon Repos	La Neuveville	21	6'170	0	5'738	5'447	14'674	8'308	18'12	0	216	8
Home Montag	La Neuveville	0	2'047	1'069	1'098	366	518	1'036	1'374	0	0	0
<b>Teilregion Grenchen - Büren</b>		<b>515</b>	<b>3'370</b>	<b>7'362</b>	<b>3'864</b>	<b>12'038</b>	<b>8'361</b>	<b>3'154</b>	<b>739</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Altersheim Büren an der Aare	Büren an der Aare	0	1'913	3'450	2'471	5'100	2'991	732	134	0	0	0
Alters- und Pflegeheim "Sägematte"	Lengnau	515	1'430	2'841	1'066	4'829	2'863	868	0	0	0	0
Alters- und Pflegeheim Lueg is Land	Arch	0	27	1'071	275	1'622	1'425	742	505	0	0	0
Betagtenpflegeverein Biel-Seeland	Büren a. A.	0	0	0	52	487	1'082	812	100	0	0	0
<b>Teilregion Ins - Erlach</b>		<b>0</b>	<b>3'608</b>	<b>2'823</b>	<b>3'249</b>	<b>3'884</b>	<b>4'346</b>	<b>1'355</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Alters- und Pflegeheim des Amtes Erlach	Ins	0	3'242	2'244	2'020	2'997	3'443	955	0	0	0	0
Résidence Le Manoir	Gampelen	0	0	10	2	1	8	0	0	0	0	0
Pflegewohnung Mühlbächli	Tschugg	0	366	569	488	368	14	0	0	0	0	0
Betagtenpflegeverein Biel-Seeland	Ins	0	0	0	739	518	881	400	0	0	0	0
<b>Teilregion Linkes Bielerseeufer</b>		<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Keine Institution mit stationärer Versorgung	--	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
<b>Teilregion Lyss - Aarberg</b>		<b>2'127</b>	<b>29'204</b>	<b>33'194</b>	<b>35'350</b>	<b>40'259</b>	<b>44'366</b>	<b>25'391</b>	<b>9'195</b>	<b>1'013</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Seelandheim Worben	Worben	903	12'611	13'218	9'508	13'509	13'249	7'752	2'391	600	0	0
Alters- und Pflegeheim Waldhof	Dotzigen	169	2'936	430	4'260	1'777	4'181	639	183	0	0	0
Wohngemeinschaft Lyssbach	Lyss	0	0	811	1'708	1'098	60	306	0	0	0	0
Stiftung Schelker Heim	Diessbach	0	0	1'001	656	188	566	347	4	0	0	0
Alters- und Pflegeheim Otti GmbH	Kappelen	0	366	701	397	732	366	0	366	0	0	0
Altersheim Aarberg	Aarberg	732	1'841	3'968	2'281	2'270	4'100	931	0	0	0	0
APH Pfrundacker AG	Lyss	0	366	182	477	1'080	1'455	263	27	0	0	0
Alters- und Pflegeheim Schüpfen	Schüpfen	0	1'758	2'691	2'915	1'358	1'629	3'880	1'067	0	0	0
Pflegewohnung "Emmaus"	Busswil b. Büren	0	0	0	1'097	1'098	0	366	0	0	0	0
Altersheim Lyss-Busswil	Lyss	308	4'110	3'140	1'137	3'329	1'277	1'171	867	335	0	0
Berberat-Witschi AG / Villa Bernadette	Lyss	0	0	249	87	514	1'183	1'268	335	0	0	0
Villa Verena	Dotzigen	0	366	0	49	121	782	1'095	122	59	0	0
Wohn- und Pflegeheim Rägeboge	Dotzigen	15	212	391	1'162	2'272	5'055	46	92	0	0	0
Wohn- und Pflegeheim Friesenberg	Seedorf	0	4'638	5'839	8'558	10'765	9'915	7'327	3'671	19	0	0
Betagtenpflegeverein Biel-Seeland	Lyss	0	0	573	1'058	148	548	0	70	0	0	0
<b>Region seeland.biel/bienne plus Diesse - Bas Vallon total</b>		<b>12'703</b>	<b>109'085</b>	<b>106'378</b>	<b>109'094</b>	<b>129'075</b>	<b>138'096</b>	<b>77'239</b>	<b>25'940</b>	<b>3'969</b>	<b>524</b>	<b>8</b>

Quelle: SOMED-Daten 2008, Auswertung durch die Abteilung für wissenschaftliche Auswertung der GEF

## Bewohner/innen nach Altersgruppen

Institutionsname	Ort	Altersgruppen					
		0-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90 +
<b>Teilregion Biel und Agglomeration</b>		<b>95</b>	<b>76</b>	<b>120</b>	<b>284</b>	<b>458</b>	<b>396</b>
Alters- und Pflegeheim Ruferheim	Nidau	7	8	13	35	37	40
Altersheim "La Lisière"	Evilard	1	0	9	10	26	16
Wohn- und Pflegeheim Montig	Täuffelen	1	0	3	6	15	13
Schlössli Biel-Bienne	Biel	33	17	13	35	51	33
Schlössliheim / Haus für Betagte	Pieterfen	2	0	16	35	79	62
Alterswohnheim Büttenberg	Biel	0	0	3	7	27	25
Alters- und Pflegeheim Villa Sutter	Nidau	0	0	5	6	15	10
Betagtenheim "Im Fahr"	Brügg	0	4	5	15	18	17
Résidence Les Mimosas	Biel	11	4	1	5	3	3
Centre Rochat	Biel	8	9	8	14	22	27
Alters- und Pflegeheim Redernweg	Biel	11	13	17	32	40	53
Alters- und Pflegeheim Cristal	Biel	0	2	4	12	15	18
Alters- und Pflegeheim Schüsspark	Biel	5	4	9	21	21	9
Betagtenheim Ried	Biel	9	4	7	15	27	33
Résidence Le Ruschli	Biel	3	2	2	10	18	15
Alterswohngemeinschaft Löhre	Port	0	3	1	4	11	5
Stiftung Dessaulles	Biel	4	4	1	6	13	11
Haus Silsana	Täuffelen	0	1	0	5	4	1
Betagtenpflegeverein Biel-Seeland	Biel/Bienne	0	1	1	6	6	1
Betagtenpflegeverein Biel-Seeland	Biel/Bienne	0	0	2	5	10	4
<b>Teilregion Diesse - Bas Vallon</b>		<b>18</b>	<b>18</b>	<b>35</b>	<b>55</b>	<b>101</b>	<b>74</b>
Foyer pour personnes âgées Les Roches	Orvin	1	5	10	9	20	11
Oeuvre Missionnaire Bethel	Orvin	2	2	8	10	14	12
Mon Repos	La Neuveville	15	9	15	32	64	41
Home Montagü	La Neuveville	0	2	2	4	3	10
<b>Teilregion Grenchen - Büren</b>		<b>7</b>	<b>7</b>	<b>22</b>	<b>33</b>	<b>51</b>	<b>66</b>
Altersheim Büren an der Aare	Büren an der Aare	1	6	10	14	20	30
Alters- und Pflegeheim "Sägematte"	Lengnau	1	1	4	9	17	21
Alters- und Pflegeheim Lueg is Land	Arch	5	0	7	5	9	12
Betagtenpflegeverein Biel-Seeland	Büren a. A.	0	0	1	5	5	3
<b>Teilregion Ins - Erlach</b>		<b>4</b>	<b>4</b>	<b>11</b>	<b>24</b>	<b>31</b>	<b>39</b>
Alters- und Pflegeheim des Amtes Erlach	Ins	2	0	7	14	17	25
Résidence Le Manoir	Gampelen	2	3	3	6	8	11
Pflegewohnung Mühlbächli	Tschugg	0	1	0	2	3	0
Betagtenpflegeverein Biel-Seeland	Ins	0	0	1	2	3	3
<b>Teilregion Linkes Bielerseeufer</b>		<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Keine Institution mit stationärer Versorgung	--	0	0	0	0	0	0
<b>Teilregion Lyss - Aarberg</b>		<b>60</b>	<b>56</b>	<b>96</b>	<b>156</b>	<b>269</b>	<b>244</b>
Seelandheim Worben	Worben	31	24	33	50	77	64
Alters- und Pflegeheim Waldhof	Dotzigen	9	1	6	14	24	24
Wohngemeinschaft Lyssbach	Lyss	4	1	0	2	1	4
Stiftung Schelker Heim	Diessbach	1	1	2	2	2	3
Alters- und Pflegeheim Otti GmbH	Kappelen	0	0	0	0	4	4
Altersheim Aarberg	Aarberg	0	0	2	11	17	23
APH Pfirndacker AG	Lyss	0	1	2	3	5	8
Alters- und Pflegeheim Schüpfen	Schüpfen	2	3	9	15	24	17
Pflegewohnung "Emmaus"	Buswil b. Büren	0	0	1	2	3	1
Altersheim Lyss-Buswil	Lyss	0	2	5	16	22	23
Villa Bernadette	Lyss	2	1	3	4	9	3
Villa Verena	Dotzigen	1	1	2	1	2	3
Wohn- und Pflegeheim Rägeboge	Dotzigen	7	7	2	4	9	7
Wohn- und Pflegeheim Frenisberg	Seedorf	2	12	24	32	68	52
Betagtenpflegeverein Biel-Seeland	Lyss	1	2	5	0	2	8
<b>Region seeland.biel/bienne plus Diesse - Bas Vallon total</b>		<b>184</b>	<b>161</b>	<b>284</b>	<b>552</b>	<b>910</b>	<b>819</b>

Quelle: SOMED-Daten 2008, Auswertung durch die Abteilung für wissenschaftliche Auswertung der GEF

## Tagesbetreuung / Tagesstätten bestehend und geplant

Name der Institution	Ort	Bestehende Angebote			Geplante Angebote
		Tagesbetreuung bestehend	Eingestruete Tagesplätze	Plätze Tagesstätte	Neue Plätze Tagesbetreuung?
<b>Teilregion Biel und Agglomeration</b>					<b>Anzahl offen</b>
Tageszentrum Neumarktstrasse	Biel	Ja	6 bis 8	10	0
Betagenpflegeverein Biel-Seeland (bestehend aus 5 Whg; 2 Biel, 1 Büren, 1 Ins, 1 Lyss)	Biel	Ja	Stundenweise	0	0
Centre Rochat - Betagen-und Pflegeheim Unterer Quai	Biel	Nein	0	0	0
Residenz Au Lac, Stiftung TRIX	Biel	Nein	0	0	10
Stiftung Dessaulles	Biel	(Ja)	2	0	0
Betagenheim "Im Fahr"	Brügg	Ja	1 bis 2	0	0
Altersheim "La Lisière"	Evilard	Teilweise	Stundenweise	0	0
Alters- und Pflegeheim Ruferheim	Nidau	Nein	0	0	max. 5
Schlössliheim / Haus für Betagte	Pieterlen	Nein	0	0	ja, Anzahl offen
Alterswohngemeinschaft Löhre	Port	Ja	2	0	0
Wohn- und Pflegeheim Montig	Täuffelen	Ja	1 bis 2	0	ca. 4
<b>Teilregion Diesse - Bas Vallon</b>					<b>0</b>
Oeuvre Missionnaire Bethel	Orvin	Ja	1 bis 2	0	
Home Montagu	La Neuveville				
Institution hospitalière pour malades chroniques Mon Repos	La Neuveville	Ja	0	10	
<b>Teilregion Grenchen - Büren</b>					<b>0</b>
Altersheim Büren an der Aare	Büren an der Aare	Ja	1 bis 3	0	0
Alters- und Pflegeheim "Sägematte"	Lengnau	Ja	2	0	0
<b>Teilregion Ins - Erlach</b>					<b>Anzahl offen</b>
Berberat Witschi AG	Erlach	Nein	0	0	5
Alters- und Pflegeheim des Amtes Erlach	Ins	Ja	0	6	ja, Anzahl offen
<b>Teilregion Linkes Bielerseeufer</b>					<b>0</b>
Keine Angebote	--	--	0	0	
<b>Teilregion Lyss - Aarberg</b>					<b>Anzahl offen</b>
Stiftung Schelker Heim	Diessbach	Ja	1	0	0
Alters- und Pflegeheim Waldhof	Dotzigen	Nein	0	0	ja, Anzahl offen
Wohn- und Pflegeheim Rägeboge	Dotzigen	Nein	0	0	ja, Anzahl offen
Alters- und Pflegeheim Otti GmbH	Kappelen	Ja	1	0	0
Altersheim Lyss-Busswil	Lyss	Nein	0	0	ja, Anzahl offen
APH Pfrundacker AG	Lyss	Ja	1 bis 2	0	1 bis 2
Seniorenresidenz Lyssbachpark	Lyss	Nein	0	0	ja, Anzahl offen
Villa Bernadette	Lyss	Ja	3	0	0
Wohngemeinschaft Lyssbach	Lyss	Ja	1	0	0
APH Schüpfen mit Erweiterung Schmidebach Grossaffoltern	Schüpfen	ja	1 (Demenz-WG)	0	3 bis 4
Seelandheim Worben	Worben	Ja	0	8	0
<b>Region seeland.biel/bienne plus Diesse - Bas Vallon total</b>			<b>19 bis 24</b>	<b>34</b>	<b>Anzahl offen</b>

## Alterswohnungen bestehend

Untenstehend sind nur Dienstleistungen aufgeführt, die durch den Betreiber der Alterswohnungen selber angeboten werden.

Teilregion	Ort	Alters- wohnungen	1 & 1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Zimmer	2 & 2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Zimmer	3 & 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Zimmer	4 Zimmer plus	24-Std. Notfall	Pflege und Betreuung	Reinigung	Wäsche	Verpflegung
<b>Teilregion Biel und Agglomeration</b>		<b>373</b>									
Betagenheim Ried	Biel	25	9	16	0	0	ja	ja	ja	ja	ja
Centre Rochat - Betagten-und Pflegeheim Unterer Quai	Biel	2	0	2	0	0	ja	ja	ja	ja	ja
Residenz Au Lac, Stiftung TRIX	Biel	67	10	44	10	3	ja	ja	ja	ja	ja
Schlössli Biel-Bienne	Biel	33	0	11	22	0	ja	ja	ja	ja	ja
Schlössliheim / Haus für Betagte	Pieterlen	10	4	6	0	0	ja	ja	ja	ja	ja
Bonacasa Beau-Site	Evilard	20					ja	ja	ja	ja	ja
Burgergemeinde Biel, Residence Favorita	Biel	25	12	12	1	0	ja	ja	ja	ja	ja
Stiftung für Betagtenwohnungen	Biel	169	91	76	2	0	teilweise	nein	nein	nein	teilweise
Bonacasa Pieterlen	Pieterlen	22					ja	ja	ja	ja	ja
<b>Teilregion Diesse - Bas Vallon</b>		<b>22</b>									
Institution hospitalière pour malades chroniques Mon Repos	La Neuveville	22	0	20	2	0	ja	ja	ja	ja	ja
<b>Teilregion Ins -Erlach</b>		<b>35</b>									
Alters- und Pflegeheim des Amtes Erlach	Ins	35	30	5	0	0	ja	0	0	0	ja
<b>Teilregion Lyss - Aarberg</b>		<b>36</b>									
Seelandheim Worben	Worben	26	4	12	10	0	ja	ja	ja	ja	ja
Gemeinde Kallnach	Kallnach	8					nein	nein	nein	nein	nein
Betreutes Wohnen Madeleine Studer	Wengi	2					ja	ja	ja	ja	ja

## Geplantes Angebot an neuen Alterswohnungen

Untenstehend sind nur Dienstleistungen aufgeführt, die durch den Betreiber der Alterswohnungen selber angeboten werden.

Name der Institution	Ort	Neue Alters- wohnungen	1 & 1 1 / 2 Zimmer	2 & 2 1 / 2 Zimmer	3 & 3 1 / 2 Zimmer	4 Zimmer plus	24-Std. Notfall	Pflege und Betreuung	Reinigung	Wäsche	Verpflegung
<b>Teilregion Biel und Agglomeration</b>											
Keine Angaben	Brügg	offen	<i>Erklärte Absicht, aber noch vages Planungsstadium</i>								
Zentrumsüberbauung Wydenpark	Studen						nein	nein	nein	nein	ja
Betagtenpflegeverein Biel-Seeland (bestehend aus 5 Whg: 2 Biel, 1 Büren, 1 Ins, 1 Lyss)	Biel	offen	offen	offen	offen	offen	offen	offen	offen	offen	offen
Alters- und Pflegeheim Ruferheim	Nidau	Ca. 20	offen	offen	offen	offen	ja	ja	ja	ja	ja
Projekt Wydenpark Senevita	Studen	offen	offen	offen	offen	offen	ja	ja	ja	ja	ja
Wohn- und Pflegeheim Montlig	Täuffelen	12	2	10	0	0	ja	ja	ja	ja	ja
<b>Teilregion Diesse - Bas Vallon</b>											
Institution hospitalière pour malades chroniques Mon Repos	La Neuveville	offen	offen	offen	offen	offen	ja	ja	ja	ja	ja
<b>Teilregion Grenchen - Büren</b>											
Wohnbaugenossenschaft Daheim	Leuzigen	12	offen	offen	offen	offen	nein	nein	nein	nein	nein
Alters- und Pflegeheim "Sägematte"	Lengnau	offen	offen	offen	offen	offen	ja	ja	ja	ja	ja
<b>Teilregion Ins - Erlach</b>											
Berberat Witschi AG	Erlach	offen	offen	offen	offen	offen	ja	ja	ja	ja	ja
Keine Angaben	Gals	offen	<i>Die Ortsplanung sieht eine Seniorenresidenz vor</i>								
Berberat Witschi AG	Erlach	offen	offen	offen	offen	offen	ja	ja	ja	ja	ja
Résidence Le Manoir	Gampelen	4	4	0	0	0	0	0	0	0	0
Alters- und Pflegeheim des Amtes Erlach	Ins	offen	offen	offen	offen	offen	offen	offen	offen	offen	offen
<b>Teilregion Lyss - Aarberg</b>											
Gemeinde Kallnach	Kallnach	9	offen	offen	offen	offen	nein	nein	nein	nein	nein
Keine Angaben	Büetigen	2 bis 3	<i>Wohnplätze, angegliedert an einen Privathaushalt</i>								
Seniorenresidenz Lyssbachpark	Lyss	16	1	14	1	0	ja	ja	ja	ja	ja
Villa Bernadette	Lyss	13	4	7	2	0	ja	ja	ja	ja	ja
APH Schüpfen mit Erweiterung Schmidebach Grossaffoltern	Schüpfen	16 bis 24	0	8 bis 12	8 bis 12	0	ja	ja	ja	ja	ja
Seelandheim Worben	Worben	28	0	20	8	0	ja	ja	ja	ja	ja

## Auswertung der Eingaben der Gemeinden

Gemeinde	Unabhängig von Heimen:			Bemerkungen zum geplanten Angebot	Altersleitbild	Altersplanung
	Tagesstätten-Angebot IST	AWHG mit betreutem Wohnen IST	TS oder betreutes Wohnen geplant?			
Aarberg	Nein	Nein	Nein		Ja (1)	
Aegerten	Nein	Nein	Nein		Ja (2)	
Arch	Nein	Nein	Nein		Ja (4)	
Bargen (BE)	Nein	Nein	Nein		Nein	
Bellmund	Nein	Nein	Nein		Nein	
Biel/Bienne	Ja, Tageszentrum Neumarktstr. mit 10 Plätzen	Ja	Nein			Ja, Bericht Alterspolitik 2008
Brügg	Nein	Nein	Ja	Planung für betreutes Wohnen, noch in vagem Stadium	Ja (2)	
Brüttelen	Nein	Nein	Nein		Ja (3)	
Büetigen	Nein	Nein	Ja	Kleines Angebot mit 2 bis 3 Plätzen, Planung noch vage	Ja (4)	
Bühl	Nein	Nein	Nein		Ja (1)	
Büren an der Aare	Nein	Nein	Nein		Ja (4)	
Busswil	Nein	Nein	Nein		Ja (4)	
Diessbach	Nein	Nein	Nein		Ja (4)	
Diesse	Nein	Nein	Nein		Ja (6)	
Dotzigen	Nein	Nein	Nein		Ja (4)	
Epsach	Keine Antwort					
Erlach	Nein	Nein	Ja	Projekt Berberat Witschi AG für APH / betreutes Wohnen.	Ja (3)	
Evilard	Nein	Ja	Nein		Ja	
Finsterhennen	Nein	Nein	Nein	Tagesstättenangebot könnte demnächst andiskutiert werden	Ja (3)	
Gals	Nein	Nein	Ja	Seniorenresidenz ist im Rahmen der Ortsplanungsrevision vorgesehen	Ja (3)	
Gampelen	Nein	Nein	Ja	Projekt der BOAS Group "Le Manoir", siehe Auswertung Heime.	Ja (3)	
Grossaffoltern	Nein	Nein	Ja	Projekt Schmidebach	Ja (5)	
Hagneck	Keine Antwort					
Hermrigen	Nein	Nein	Nein		Ja (1)	
Ins	Nein	Nein	Nein		Ja (3)	
Ipsach	Keine Antwort					
Jens	Nein	Nein	Nein		Nein	
Kallnach	Nein	Ja, aber ohne Dienstleistungen	Nein		Ja (1)	
Kappelen	Nein	Nein	Nein		Nein	
La Heutte	Keine Antwort					Ja (7)
La Neuveville	Nein	Nein	Nein		Nein	
Lamboing	Nein	Nein	Nein		Nein	
Lengnau	Nein	Nein	Ja	Keine Präzisierung	Ja	
Leuzigen	Nein	Nein	Ja		Ja (4)	
Ligerz	Nein	Nein	Nein		Nein	
Lüscherz	Nein	Nein	Nein		Ja (3)	
Lyss	Nein	Nein	Ja	Projekt Lyssbachpark		Ja
Meienried	Nein	Nein	Nein		Ja (4)	
Meinisberg	Nein	Nein	Nein		Ja (2)	
Merzligen	Nein	Nein	Nein		Nein	
Mörigen (BE)	Nein	Nein	Nein		Nein	
Müntschemier	Keine Antwort				Ja (3)	

Gemeinde	Unabhängig von Heimen:			Bemerkungen zum geplanten Angebot	Altersleitbild oder Altersplanung	Altersleitbild oder Altersplanung
	Tagesstätten-Angebot IST	AWHG mit betreutem Wohnen IST	TS oder betreutes Wohnen geplant?			
Nidau	Nein	Nein	Ja	Alterswohnungen des Gemeindeverbands Ruferheim, Planung noch in der Anfangsphase	Ja (6)	
Niederried	Nein	Nein	Nein		Ja (1)	
Nods	Nein	Nein	Nein		Nein	
Oberwil bei Büren	Nein	Nein	Nein		Ja (4)	
Orpund	Nein	Nein	Nein		Ja (2)	
Orvin	Keine Antwort					Ja (7)
Péry	Keine Antwort					Ja (7)
Pieterlen	Nein	Ja	Nein		Ja	
Plagne	Keine Antwort					Ja (7)
Port	Keine Antwort				Ja (6)	
Prêles	Nein	Nein	Nein		Nein	
Radelfingen	Nein	Nein	Nein		Ja	
Rapperswil (BE)	Ja, durch Privatpersonen	Nein	Nein		Ja (5)	
Romont	Keine Antwort					Ja (7)
Ruppoldsried	Nein	Nein	Nein		Nein	
Rüti bei Büren	Nein	Nein	Nein		Ja (4)	
Safnern	Nein	Nein	Nein		Ja (2)	
Scheuren	Nein	Nein	Nein		Ja (2)	
Schüpfen	Nein	Nein	Ja	Projekt Seniorenzentrum Schüpfen (APH Schüpfen)	Ja (5)	
Schwadernau	Nein	Nein	Nein		Ja (2)	
Seedorf (BE)	Nein	Nein	Nein		Ja	
Siselen	Nein	Nein	Nein		Ja (3)	
Studen (BE)	Nein	Nein	Ja	Zentrumsüberbauung Wyden	Ja (2)	
Sutz-Lattrigen	Nein	Nein	Nein		Nein	
Täuffelen	Keine Antwort				Ja (3)	
Treiten	Nein	Nein	Nein		Ja (3)	
Tschugg	Nein	Nein	Nein		Ja (3)	
Twann-Tüscherz	Keine Antwort				Nein	
Vaufelin	Keine Antwort				Nein	
Vinelz	Nein	Nein	Nein		Ja (3)	
Walperswil	Nein	Nein	Nein		Ja (1)	
Wengi (BE)	Nein	Ja	Nein		Ja (4)	
Worben	Ja, für Menschen mit Behinderungen	Nein	Nein		Nein	

1) Altersleitbild der Gemeinden Aarberg, Barga, Kallnach, Bühl, Hermrigen, Niederried und Walperswil und umsetzungsverantwortlicher Seniorenrat

2) Altersleitbild der Gemeinden Aegerten, Brügg, Meinisberg, Orpund, Safnern, Scheuren, Schwadernau und Studen mit Massnahmenkatalog

3) Altersleitbild und umsetzungsverantwortliche Regionale Alterskommission der 15 Gemeinden der Sozialregion Erlach

4) Altersleitbild der Gemeinden Arch, Bütigen, Büren, Buswil, Diessbach, Dotzigen, Leuzigen, Meienried, Oberwil, Rüti und Wengi; Regionale Alterskommission zur Umsetzung

5) Altersleitbild mit Massnahmenplan der Gemeinden Grossaffoltern, Rapperswil und Schüpfen

6) Altersleitbild der Gemeinden Nidau und Port und Verein für Altersfragen mit Leistungsvereinbarung für die Umsetzung.

7) Politique du 3e âge des communes du district de Courtelary

Quelle: Befragung der Gemeinden, Mai/Juni 2010

## Teilnehmerlisten (Institutionen)

### Hearing mit den stationären Anbietern vom 9. September 2010

Werner Müller	Senevita
Michael Lüthi	Senevita
Stefan Kaufmann	Seelandheim Worben
Marc Fankhauser	Seelandheim Worben
Franziska Koeberle	Altersheim Aarberg
Anna Ravizza	Résidence Au Lac Biel
Ernst Graber	APH Redernweg Biel
Jürg Bohnenblust	Städt. Betagtenheime Biel
Daniel Stäheli	Betagtenheim Ried Biel
Bernadette Flückiger	Seniocare AG
Pia Zwahlen	WPZ Résidence Bern (Seniocare)
Ruth Gataby	Stiftung Dessaulles Biel
M. Balerna	Villa Bernadette Lyss
R. Berberat-Witschi	Villa Bernadette Lyss
Thomas Trösch	Schlössliheim Pieterlen
Thomas Hubler	WPH Frienisberg
Barbara Glatthard	Betagtenpflegeverein Biel-Seeland
Marianne Troxler-Felder	Betagtenpflegeverein Biel-Seeland
René Müller	Altersheim Lyss-Busswil
Rolf Muhmenthaler	WPH Montlig Täuffelen
Heidi Furrer	Betagtenheim im Fahr Brügg
Eric Lascombe	Résidence Le Manoir Gampelen

### Hearing mit den ambulanten Anbietern vom 13. September 2010

Barbara Feller-Schwab	Spitex Biel-Bienne Regio
Noëlle Poffet	SASD du Bas-Vallon
Martina Allenberg	Alterskommission Bas-Vallon